

Norbert Hanel

Joseph Hagen

Ein Bonner Archäologe und Numismatiker

Joseph Hagen war im vergangenen Jahrhundert einer der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der römischen Straßenforschung und der Archäologie der römischen Provinzen im deutschen Teil Niedergermaniens, in der östlichen Gallia Belgica und im nördlichen Obergermanien. Als Wissenschaftler hat er sich vor allem durch sein Opus magnum ›Römerstraßen der Rheinprovinz‹ Verdienste um die Erforschung des römischen Rheinlands erworben. Die nähere Beschäftigung mit seiner Person zeigt Facetten seiner Tätigkeit, die bislang in der Fachwelt kaum bekannt waren. Die Zeitumstände in der Epoche von Wirtschaftskrise, Drittem Reich und Zweitem Weltkrieg führten dazu, dass der Mensch und Wissenschaftler Joseph Hagen trotz seiner langjährigen Beschäftigung mit den Bodendenkmälern und archäologischen Funden im Rheinland weitgehend in Vergessenheit geraten ist. So gibt es nur einen sehr knappen Nachruf aus der Feder von Eduard Neuffer, der 1938 veröffentlicht wurde¹. In der Festschrift zur Hundertfünfzigjahrfeier des Rheinischen Landesmuseums Bonn wird Hagen namentlich nicht erwähnt².

Die folgende Biographie will fast fünfundsiebzig Jahre nach seinem Tod versuchen, diese Lücke zu schließen und sein Lebenswerk zu umreißen. Zeitzeugen, die Hagen persönlich kannten, konnten nicht mehr befragt werden; sie wären vielleicht in der Lage gewesen, die eine oder andere persönliche Note hinzuzufügen, die allein anhand der Archivunterlagen und Publikationen nicht zu erschließen ist. Insgesamt ist die private Seite des Wissenschaftlers nur sehr rudimentär überliefert; so fehlt fast jegliche Privatkorrespondenz. Am wenigsten wissen wir über seine Kindheit und Jugend.

Mein besonderer Dank für Unterstützung gilt der Enkelin Joseph Hagens, Frau Dr. Ursula Hagen-Jahnke (Frankfurt a. M.), die vor allem durch Erzählungen ihrer Tante Dr. habil. Wilhelmine Hagen (*1910, †1996) Kenntnisse über ihren früh verstorbenen Großvater erhielt. Zahlreiche Hinweise – besonders aus dem Nachlass Hagens – verdanke ich Dr. Marion Widmann (Bonn), die mir außerdem ihr ungedrucktes Manuskript zu Wilhelmine Hagen zur Verfügung stellte. Für vielfältige Unterstützung schulde ich den Mitarbeitern des Archivs der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Dank, hier vor allem Michael Holz M. A. sowie den Praktikantinnen Nicole Weber und Katharina Althaus. Außerdem habe ich zu danken Dr. Dela von Boeselager (Köln), Dr. Uta Dirschedl (Berlin), Dr.

Olaf Dräger (Bonn), Dr. Anna-Barbara Follmann-Schulz (Bonn), Dr. Sibylle Friedrich (Mayen), Martin Grünewald M. A. (Mayen), Prof. Dr. Heinz Günther Horn (Wesseling), Dr. Angelika Hunold (Mayen), Rudolf Kahlfeld (Pulheim-Brauweiler), Peter Kienzle (Freiburg i. Br.), Prof. Dr. Niklot Klüßendorf (Marburg/Amöneburg), Jürgen Merten (Trier), Prof. Dr. Peter Noelke (Bonn), Hans Schüller (Mayen), Dr. Gabriele Rasbach (Frankfurt/Main), Pater Basilius Sandner OSB (Maria Laach), Pfarrer Michael Schmitt (Sundern) und Alexander Zahoransky (Freiburg i. Br.).

¹ E. Neuffer, Zum Tode von Joseph Hagen. Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 1, H. 2, 1938, 120.

² Fuchs, Sammlungen.

Im Vordergrund dieser Untersuchung stehen neben dem Werdegang Joseph Hagens seine publizistische Tätigkeit, die archäologischen Ausgrabungen und seine Reisen zur Erfassung von Bodendenkmälern im Arbeitsgebiet des damaligen Provinzialmuseums Bonn. Vollständigkeit ist angestrebt bei dem im Anhang 3 zusammengestellten Schriftverzeichnis und den in Anhang 2 aufgeführten Ausgrabungen.

Kindheit und Jugend

Joseph Johann Gregor Christian³ Hagen (Abb. 1) wurde am 20. November 1877 als Sohn des Kölner Hafenkassenrendanten und Stadtsekretärs Adolf Ambrosius Hagen (*5.5.1834, †13.9.1907) und der Sophia Josepha Hartmann (*16.11.1836, †12.10.1882) in Köln geboren. Die Eltern wechselten während seiner Kindheit und Jugend innerhalb des heutigen Stadtbezirks Innenstadt – vorwiegend im Stadtteil Altstadt Nord – häufig die Wohnung. Die Einwohnermeldeverzeichnisse führen auf die Rheinaustraße 4 (bis 1878), die Vogteistraße 17 (seit 1882), die Benesisstraße 39 (seit 1884) und Unter Goldschmied 19 (seit 1892)⁴. Von 1901 an wohnte der Vater in einer Mietwohnung Unter Goldschmied 17, also ein Haus weiter⁵.

Ob bereits während seiner Jugend das Interesse für archäologische Denkmäler der Antike und des Mittelalters in seiner Geburtsstadt geweckt wurde, lässt sich heute nicht mehr belegen. Zumindest begann in dieser Zeit durch die Erweiterung des Kölner Stadtareals eine Vielzahl von Notgrabungen, die große Mengen an Bodendenkmälern und Funden ans Tageslicht brachten⁶.

³ Die vollständige Reihe der vier Vornamen ist lediglich auf der Sterbeurkunde bezeugt (im Eigentum des Landesmuseums Bonn).

⁴ Zu Rheinaustraße 4, vgl. W. Greven's Söhne (Hrsg.), Adreßbuch für Köln, Deutz und Mülheim a(m) Rh(ein) sowie der Umgebung Kölns nebst Stadt-Plan Jg. 24 (Köln 1878) 66. – Für die Jahre 1879–1881 sind keine Einträge in den Kölner Adressbüchern vorhanden. – Zu Vogteistraße 17 vgl. A. C. Greven (Hrsg.), Greven's Adreßbuch für Köln, Kalk, Mülheim, Ehrenfeld, Nippes sowie der Umgebung Köln's, Jg. 28 (Köln 1882). – Zu Benesisstraße 39 vgl. A. C. Greven (Hrsg.), Greven's Adreßbuch für Köln, Deutz, Mülheim, Ehrenfeld sowie die Umgebung Köln's Jg. 30 (Köln 1884) 68. – Zu Unter Goldschmied 19 vgl. A. C. Greven (Hrsg.), Greven's Adreßbuch für die Stadtgemeinde Köln und die eingemeindeten Vororte Bayenthal, Deutz, Ehrenfeld, Lindenthal, Nippes usw. sowie der Umgebung, besonders Mülheim am Rhein und Kalk Jg. 38 (Köln 1892) 112.

⁵ A. C. Greven (Hrsg.), Greven's Adreßbuch für die Stadtgemeinde Köln, Mülheim am Rhein und Kalk nebst Stadt- und Theaterplänen Jg. 48 (Köln 1902) 197.

⁶ Zur Situation der Kölner Archäologie und der Römischen Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums in den achtziger und neunziger Jahren des 19. Jhs. s. P. La Baume / G. Ristow, Zur Geschichte der Sammlungen des Römisch-Germanischen Museums Köln. In: Führer vor- u. frühgesch. Denkmäler Köln I 1. Einführende Aufsätze (Mainz 1980) 9–11; P. Noelke, Kölner Sammlungen und Kölner Funde antiker Steindenkmäler im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Kölner Jahrb. 40, 2007, bes. 183; zu den ausgestellten Denkmälern vgl. H. Düntzer, Verzeichniss der römischen Alterthümer des Museums Wallraf-Richartz in Köln³ (Köln 1885). – Die Ergebnisse der archäologischen

Untersuchungen am Ende des 19. Jhs. sind in dem unübertroffenen Werk von J. Klinkenberg, Das römische Köln. In: P. Clemen (Hrsg.), Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln I 2. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz VI 2 (Düsseldorf 1906) zusammengefasst und ausgewertet.

⁷ Die Angabe beruht auf den Eintragungen im Studienbuch Joseph Hagens vom April 1899 (Archiv Univ. Bonn) sowie im Immatrikulationsverzeichnis (vgl. Archiv Univ. Bonn, Sammlung Amtsbücher Nr. 14, Immatrikulationsverzeichnis).

⁸ Studienbuch von Joseph Hagen (vorige Anm.).

⁹ Ebd.

¹⁰ Im Immatrikulationsverzeichnis (Anm. 7) steht irrtümlicherweise »Köln«.

¹¹ Hinweise verdanke ich Frau Dr. Marion Widmann und Herrn Pfarrer Michael Schmitt (Sundern).

¹² Hinweise zu den besuchten Lehrveranstaltungen und zu den Daten seines Freiburger Studienaufenthalts beruhen auf den Matrikelverzeichnissen der Freiburger Universität. Für Auskünfte gilt mein Dank Herrn Alexander Zahoransky vom Universitätsarchiv Freiburg i. Br.

¹³ Matthias Gelzer, Nachruf auf Ernst Fabricius. Gnomon 18, 1942, 238–240; K. Stade, Ernst Fabricius zum Gedächtnis. Ber. RGK 32, 1942 (1950) 225–228; Neue Dt. Biographie IV (Berlin 1959) 733 f. s. v. Fabricius, Ernst (W. Schleiermacher); H. U. Nuber, Arch. Deutschland H. 4, 1987, 12 f.; ders., Provinzialrömische Archäologie an deutschen Universitäten. In: W. Czysz / C.-M. Hüssen / H.-P. Kuhnen / C. S. Sommer / G. Weber (Hrsg.), Provinzialrömische Forschungen. Festschr. für Günter Ulbert zum 65. Geburtstag (Espelkamp 1995) 401 f.; R. Vierhaus (Hrsg.), Deutsche biographische Enzyklopädie III (München 2006) 206 f.

Hagen besuchte das protestantisch geprägte ›Königliche Friedrich-Wilhelm-Gymnasium‹ (heute: Friedrich-Wilhelm-Gymnasium) in Köln, an dem er das Reifezeugnis erlangte⁷; das genaue Jahr ist nicht überliefert; anhand der Studienunterlagen lässt sich der Schulabschluss 1895 oder 1896 datieren.

Studium

Im Sommersemester 1897 nahm er zunächst das Studium der Katholischen Theologie auf⁸. Neben den theologischen Vorlesungen von Joseph Neuhäuser, Winfried Philipp Englert und Joseph Felten stand diejenige von Franz Kaulen, die Themen der Biblischen Archäologie behandelte. Bereits im Oktober 1897 wechselte Hagen zur Philosophischen Fakultät: Sein Studienfach war jetzt die (Klassische) Philologie; in den folgenden beiden Semestern hörte er neben einer weiteren theologischen Veranstaltung zum Kirchenrecht (Hermann Hüffer) bei den Klassischen Philologen Franz Bücheler, Anton Elter, Ludwig Rademacher, Felix Solmsen, Hermann Usener sowie bei dem Althistoriker Heinrich Nissen.

Ob bereits in dieser Bonner Studienzeit oder erst später sein Interesse an der Provinzialrömischen Archäologie geweckt wurde, lässt sich heute nicht mehr ermitteln. Die Themen der beiden Vorlesungen von Nissen lauteten ›Römische Alterthümer‹ und ›Römische Geschichte‹⁹. Während seiner ersten Bonner Studienzeit wohnte Joseph Hagen im ersten Semester (Sommersemester 1897) im 1892 neu errichteten erzbischöflichen Konvikt, dem Collegium Albertinum. Im Wintersemester 1897/98 ist die Weberstraße 92 in Bonn als Wohnsitz angegeben¹⁰. Hagen gehörte seit 1898 der Bonner farbentragenden, nichtschlagenden Katholischen Deutschen Studentenverbindung Novesia an, die am 10. Januar 1863 gegründet worden war¹¹.

Vom Sommersemester 1899 (9.5.) bis zum Sommersemester 1901 (7.II.) studierte er Klassische Altertumswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau¹². Er besuchte Lehrveranstaltungen von Ernst Fabricius (Althistoriker), Otto Puchstein (Klassischer Archäologe und Bauforscher), Rudolf Thurneysen (Sprachwissenschaftler und Philologe), Otto Hense (Klassischer Philologe), Heinrich Johannes Finke (Mediävist und Kirchenhistoriker) und Bernhard von Simson (Historiker). Aus der Zahl der besuchten Lehrveranstaltungen und seinen späteren Tätigkeiten lässt sich schließen, dass die Seminare von Ernst Fabricius und Otto Puchstein die fruchtbarsten seiner Freiburger Studienzeit waren. Fabricius (*1857, †1942) lehrte dort bereits seit 1888 Alte Geschichte¹³. Als dritter ›Dirigent‹ der Reichs-Limeskommission wurde er im



1 Joseph Hagen.

Lauf der Zeit zum alleinigen Herausgeber des monumentalen fünfzehnbändigen Werks ›Der Obergermanisch-Raetische Limes des Römerreiches‹ und zum Nestor der deutschen Limesforschung¹⁴. Die Lehrveranstaltungen von Fabricius, die Hagen besuchte, deckten das Fach Alte Geschichte in seiner ganzen Breite ab, wobei das Thema ›Das römische Germanien‹ vermutlich seine größte Aufmerksamkeit weckte. Weiterhin nahm Hagen teil an den Lehrveranstaltungen von Fabricius zu den Themen ›Griechische Geschichte‹, ›Geschichte Alexanders des Großen und der hellenistischen Reiche‹, ›Römische Geschichte (Revolutionszeit)‹ und ›Geschichte der Römischen Kaiserzeit‹. Die Wege beider sollten sich ungefähr dreißig Jahre nach der Freiburger Studienzeit nochmals kreuzen¹⁵.

Außer diesen Lehrveranstaltungen besuchte Hagen regelmäßig die Seminare von Otto Puchstein (*1856, †1911). Dieser betreute von 1896 bis 1905 den Lehrstuhl für Klassische Archäologie der Albert-Ludwigs-Universität. Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeiten war die archäologische Bauforschung¹⁶. Es gab zumindest indirekt einen Bezug zur heimischen Limesforschung, da Puchstein als Streckenkommissar für den Limesabschnitt zwischen Ems und Holzhausen vorgesehen war, jedoch wegen der Übertragung der Grabungsleitung in Baalbek auf Wunsch Kaiser Wilhelms II. diese Aufgabe an Fabricius abtreten musste¹⁷. Die von Hagen während seiner Freiburger Studienzeit besuchten Lehrveranstaltungen Puchsteins lauteten ›Geschichte der antiken Architektur‹, ›Archäologie‹, ›Römische Kunst‹ und ›Kultur im Zeitalter des Perikles‹¹⁸. Hagen gehörte in den vier Freiburger Studiensemestern der nichtschlagenden, farbetragenden katholischen Studentenverbindung *Arminia an*¹⁹. Für die Folgezeit sind keine Mitgliedschaften in Studentenverbindungen bezeugt.

Nach seiner Rückkehr aus Freiburg war Hagen vom 1. August 1901 bis zum 31. Juli 1903 als Volontär beim Wallraf-Richartz-Museum in Köln beschäftigt²⁰. Unter Leitung des Kölner Stadtbaumeisters Friedrich Gerlach (*1856, †1938) und von Anton Karl Kisa (*1857, †1907), Museumsassistent am Wallraf-Richartz-Museum, war am Ende des neunzehnten Jahrhunderts die römische Nekropole an der Luxemburger Straße ausgegraben worden²¹. Hagen übernahm die Inventarisierung der Grabfunde. In dieser Zeit verfasste er seinen ersten größeren wissenschaftlichen Aufsatz in den Bonner Jahrbüchern (Bibliogr. Nr. 4). Er veröffentlichte eine Auswahl von dreiundsiebzig Gräbern aus verschiedenen Nekropolen der Colonia Claudia Ara Agrippinensium. Modernen Anforderungen an die Auswertung archäologisch untersuchter Gräberfelder entsprechend erkannte er die Bedeutung geschlossener Grabkomplexe mit ihren Beigaben. In diesem Aufsatz sind deshalb die Grabbeigaben der Kölner Bestattungen auf sechs Tafeln in Strichzeichnungen abgebildet, soweit möglich in einheitlichem Maßstab.

Fast gleichzeitig mit der Kölner Beschäftigung am dortigen Museum immatrikulierte sich Hagen im Wintersemester 1901/1902 (18.11.1901) erneut an der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (Philologische Fakultät); als Semesterzahl gibt er neun an²². In den darauffolgenden Semestern wird er nicht mehr offiziell in den Immatrikulationsverzeichnissen geführt. Ein Studienbuch der zweiten Bonner Studienzeit hat es nicht gegeben, oder es ist verloren. Deshalb lassen

¹⁴ Nuber 1995 (vorige Anm.) 401.

¹⁵ Siehe u. bei Anm. 108.

¹⁶ Vgl. D. Mertens, Otto Puchstein. In: R. Lullies / W. Schiering (Hrsg.), *Archäologenbildnisse. Porträts und Kurzbiographien von Klassischen Archäologen deutscher Sprache* (Mainz 1988) 118 f.; V. M. Strocka, *Hundert Jahre Archäologisches Institut an der Universität Freiburg*, Freiburg Univbl. 118, 1992, bes. 65 f.

¹⁷ ORLA Strecke 1, p. IX (E. Fabricius); M. van Ess / M. Gelin / S. Hakimian / T. Rifai, *Graben, Dokumentieren und restaurieren. Deutsche, französische und libanesische*

Archäologen in Baalbek. In: M. van Ess / Th. Weber (Hrsg.), *Baalbek. Im Bann römischer Monumentalarchitektur*. Sonderbd. Ant. Welt (Mainz 1999) 17 f.

¹⁸ Siehe oben Anm. 12.

¹⁹ Hinweise verdanke ich Peter Kienzle.

²⁰ vgl. Archiv LVR 53495.

²¹ J. Poppelreuter, *Die römischen Gräber Kölns*. *Bonner Jahrb.* 114/115, 1906, 344–378; F. Naumann-Steckner, *Tod am Rhein. Begräbnisse im frühen Köln*. Ausstellungskat. Köln 1997 (Köln 1997) 8.

sich für diesen Zeitraum die von Hagen besuchten Lehrveranstaltungen nicht näher benennen. Ob er wegen seiner beruflichen Tätigkeit überhaupt an Lehrveranstaltungen, zum Beispiel des Althistorikers Heinrich Nissen oder von Georg Loeschcke (*1852, †1915) teilnahm, der als Lehrstuhlinhaber für Klassische Archäologie vor allem in seinen Bonner Jahren 1889 bis 1912 Themen der Provinzialrömischen Archäologie behandelte, ist ungewiss²³.

Frühe Jahre am Provinzialmuseum

Nach seinem Kölner Volontariat verdankte Hagen wahrscheinlich Nissen die ersten Kontakte zum Bonner Provinzialmuseum. Hier nahm eine neue und zugleich dauerhafte Richtung seines beruflichen Lebenswegs ihren Anfang. Hagen begann am 1. April 1904 seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Provinzialmuseum in Bonn²⁴. Er half bei der Publikation der langjährigen Ausgrabungen von Constantin Koenen (*1854, †1929) im Legionslager von Novaesium, indem er das Register in den ausnahmsweise monographisch gestalteten Bonner Jahrbüchern des Jahres 1904 erstellte. Außerdem unterstützte er Hans Lehner (*1865, †1938)²⁵, den Direktor des Museums, bei der Untersuchung der gestempelten Terra sigillata und allgemein bei der Bearbeitung der umfangreichen Neusser Funde²⁶. In den folgenden Jahren sollte ihm diese Erfahrung bei der Ausgrabung und Publikation römischer Militärlager an der niedergermanischen Grenze des Imperium Romanum zugute kommen. Die ersten größeren Grabungskampagnen unter der Leitung Lehnners galten vom Jahr 1905 an zwei bedeutenden Orten an dieser Reichsgrenze: dem Hauptstützpunkt der Classis Germanica bei Köln-Marienburg (Alteburg) und den römischen Militärlagern von Vetera castra I auf dem Fürstenberg zwischen Xanten und Birten. Joseph Hagen war hier als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter tätig. Während sich die Ausgrabungen in Köln-Marienburg ausschließlich auf die Lokalisierung der Umwehrungen der Flottenlager Alteburg beschränkten, entwickelten sich die Untersuchungen auf dem Fürstenberg zur langjährigen und schließlich größten Ausgrabung im Deutschen Reich.

Die Ausgräber betraten insofern wissenschaftliches Neuland, als sie damals ohne Hilfe der heute so erfolgreich angewandten geophysikalischen Methoden oder der Luftbildarchäologie ein großflächiges, vom erhaltenen Befund äußerst komplexes Bodendenkmal mit Grabungsschnitten zunächst lokalisieren und anschließend seinen Aufbau näher untersuchen mussten²⁷. Zuvor war es am Obergermanischen Limes und in Haltern am Ende des neunzehnten Jahrhunderts gelungen, durch verfeinerte Ausgrabungsmethodik auch Bodenverfärbungen zu erkennen, zu dokumentieren und zu deuten, die auf hölzerne Bauten zurückgehen. Diese neue Methode der Untersuchungstechnik wurde und wird verkürzt mit der Entdeckung des Pfostenlochs umschrieben²⁸. Lehner und Hagen wandten bei den Freilegungen der römischen Militärlager in Köln-Marienburg (Alteburg) und in Xanten-Birten (Vetera castra I) diese Ausgrabungsmethode konsequent an²⁹. Hagen vertrat bei diesen Großgrabungen vor Ort den Direktor; er selbst hatte

²² Immatrikulationsverzeichnis Archiv Univ. Bonn (vgl. Anm. 7).

²³ Das Verhältnis zwischen Nissen und Loeschcke wird als spannungsreich beschrieben, s. E. Kirsten, Heinrich Nissen 1839–1912. In: Bonner Gelehrte. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in Bonn 2. Geschichtswissenschaften. 150 Jahre Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818–1968 (Bonn 1968) 190–208, bes. 204.

²⁴ Archiv LVR 20769 (Personalbogen Joseph Hagen).

²⁵ F. Oelmann, Zur Erinnerung an Hans Lehner. Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 304–311; Fuchs, Sammlungen 132–142.

²⁶ H. Nissen / C. Koenen / H. Lehner / M. L. Strack, Novaesium. Das im Auftrag des Rheinischen Provinzialverbandes vom Bonner Provinzialmuseum 1887–1900 ausgegrabene Legionslager. Bonner Jahrb. III/112, 1904, 246.

²⁷ Fuchs, Sammlungen 132; Hanel, Vetera I, 9–13.

²⁸ H. J. Eggers, Einführung in die Vorgeschichte² (München 1974) 220 f.; B. Sicherl / B. Trier, Einhundert Jahre Geschichte der Altertumskommission für Westfalen von 1896 bis 1996. Veröffentl. Alt.-Komm. Westfalen 16 (Münster 2006) 22 f.

²⁹ Hanel, Vetera I, 9 f.

mit Josef Krämer (Vater) und August Krämer (Sohn) aus Mayen, den Vorarbeitern des Bonner Museums, mit den Jahren ein sehr erfahrenes Grabungsteam; hierzu zählte auch der Vorarbeiter Franz Strang (†1920) aus Remagen.

Hagens Tätigkeiten beschränkten sich allerdings in der Vorkriegszeit nicht nur auf römische Militärorte entlang der Rheingrenze. Ausgrabungen und Publikationen umfassten schon bald Fundorte in der Nord- und Vulkaneifel, besonders im Raum Mayen. Außer den Untersuchungen an römischen Fundstellen wie dem Matronenheiligtum von Nettersheim hatte er auch ur- und frühgeschichtliche Ausgrabungen geleitet, zum Beispiel das Michelsberger Erdwerk bei Mayen, die germanisch-keltische Befestigungsanlage auf dem Hülser Berg bei Krefeld sowie die bandkeramische und latènezeitliche Siedlung von Pellenz-Plaidt.

Während er im Jahr 1904 noch »Stud. phil.« war, wird Hagen in den Folgejahren von verschiedenen Seiten als »Cand. phil.« bezeichnet³⁰. Für sein Promotionsvorhaben liegen nur wenige Zeugnisse vor: An abgelegener Stelle erwähnt Lehner im Jahr 1907 eine Publikation »von J. Hagen« mit dem Titel »Ziegelstempel in Niedergermanien«, die in Kürze erscheinen sollte³¹. Im Nachlass Hagens fand sich jetzt ein hundertsiebenundsiebzigseitiges, unfertiges handschriftliches Manuskript mit dem Titel »Die Ziegelfabrikation am Rhein.«³² (Abb. 2). Die jüngsten Literaturzitate beziehen sich darin auf das Jahr 1910. Die Arbeit behandelt ausschließlich das gestempelte Ziegelmaterial der in Niedergermanien stationierten Legionstruppen; anders als der Titel verspricht, sind die obergermanischen gestempelten Ziegel nicht oder noch nicht untersucht. Das Baumaterial folgender Legionen wird in dieser Reihenfolge vorgelegt: Legio I Germanica, Legio V Alaudae, Legio XV Primigenia; Legio XVI Gallica; Legio XXI Primigenia; Legio XXII; Legio X Gemina; Legio VI Victrix; Legio I Minervia; Legio XXX Ulpia Victrix. Im vorliegenden Manuskript fehlen die gestempelten Ziegel der Hilfstruppen, der Classis Germanica, die spätantiken Exemplare (mit Ausnahme einiger Belege der Legio XXII) und der Bestand sämtlicher privater Ziegeleien³³. Ab Seite 59 des Manuskripts erfolgt die Gliederung der gestempelten Ziegel in fünf Spalten: In Spalte 1 stehen die fortlaufenden Nummern der Ziegel der jeweiligen Legion nach der Auflistung Hagens. In der Spalte 2 sind die Stempelformulare und Stempelfelder skizzenartig, also nicht maßstabgerecht wiedergegeben. Es werden die Maße der Stempelfelder, die Anzahl der Stücke desselben Stempeltypus sowie weitere Besonderheiten aufgezählt. In der dritten Spalte stehen die Fundortangaben und, soweit überliefert, die genauen Fundumstände. Literaturzitate und die Aufbewahrungsorte (mit Inventarnummern) der Ziegel werden in der vierten Spalte genannt. Die fünfte Spalte enthält gelegentlich Abbildungsverweise; daraus lässt sich schließen, dass Abbildungen von Ziegelformularen auf mindestens vier Tafeln wahrscheinlich am Ende der Arbeit vorgesehen waren; diese sind heute nicht mehr erhalten. Zeichnungen wahrscheinlich im Maßstab eins zu eins sind in Ausnahmefällen (legiones I, XVI und XXI) in das Manuskript eingefügt; sie gehören meistens zu den Beständen des Bonner Provinzialmuseums, in zwei Fällen zur Sammlung des Neusser Fabrikanten Clemens Sels.

³⁰ Bonner Jahrb. 111/112, 1904, 246. – Zu Cand. phil. s. Bonner Jahrb. 113, 1905, 291 (Mitgliedsverzeichnis des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande); J. Poppelreuter, Die römischen Gräber Kölns. Bonner Jahrb. 114/115, 1906, 344 Anm. 1; H. Lehner, Berichte über die Tätigkeit der Provinzialmuseen in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905. Bonner Jahrb. 116, 1907, 98; 395 (Verzeichnis der Mitglieder des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande).

³¹ H. Lehner, Vetera. Ausgrabungen in den Jahren 1906 und 1907. Bonner Jahrb. 116, 1907, 333.

³² Das Manuskript befindet sich jetzt im Landesmuseum Bonn. Hagen verwendete für sein Manuskript Blätter leicht unterschiedlicher Größe im Format von etwa 33 x 21 cm, sowohl kariert, als auch blanko, die teils einseitig sauber abgetrennt sind und wohl aus Heften stammen, teils allseitig beschnitten sind, und zwar zumeist laut Wasserzeichen von der »Rhein. Papierfabrik Neuss« und der Firma »J. W. Zanders Berg. Gladbach«.

³³ Vgl. die Übersicht der gestempelten Ziegel im 1933 erschienenen Faszikel 6 des CIL XIII.

10/. LEG XVI = Fig. 12.

41
 Ober- und Unterseite der
 Umfassung wenig gestreift,
 rücklings der Zoffstreif, kein
 Punkt. Ziemlich breite, aber z. T.
 flacht niedriggewölbte Typen, offenbar
 flüchtig und stark abgenutzte Matrizen.

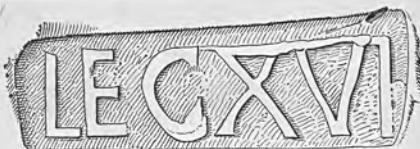


2

Fig. 12 = B.P.M. Nr. 12686.

11/. LEG XVI = Fig. 13.

171
 nur in einer Seite der Umfassung
 wenig niedrigbogen; oben Punkte,
 mit rücklings dem Zoffstreif; niedrig
 breite ziemlich gut niedriggewölbte Typen.



1

Fig. 13 = B.P.M. Nr. - -

12/.

= Fig. 14.

Formen der Umfassung wohl stärker
 gebogen wie bei Nr. 10.



Fig. 14 = Darstellung des Nr. 21.

13/a) LEG XVI = Fig. 15

mit tieferer Linienumfassung
 oben und unten, Zoffstreif und
 rinnenartigen Punkte, breite Typen,
 nur einmal (auf dem abgebildeten
 Exemplar) flach und niedrig gewölbt;
 nicht viel flacher und stark ausgeprägt.



Fig. 15 = B.P.M. Nr. 9010.

13-b)  nicht abgebildet;

gleichfalls mit Linienumfassung,
 aber viel anderer Matrizen; nur
 auf einem Druckstück vom Ja =
 Lende der Leberchen Zingel
 = Darstellung des Nr. 8.

Wer der Betreuer des Hagenschen Promotionsvorhabens war, wird zwar an keiner Stelle *expressis verbis* genannt. Ebenso wie in diesem Dissertationsmanuskript finden sich aber in den späteren Monographien Hagens über die ›Römerstraßen der Rheinprovinz‹ Zitate von Nissen (*1839, †1912) aus dessen ›Italische(r) Landeskunde‹ beziehungsweise den ›Pompejanische(n) Studien‹ an erster Stelle³⁴. Sie zeigen die enge Verbundenheit des Studenten Hagen mit dem akademischen Lehrer, der während seiner Bonner Professur für Alte Geschichte auch provinzialrömische Themen behandelte³⁵. Darüber hinaus spricht auch die Konzeption seiner Monographien zu den Römerstraßen in der Rheinprovinz – zumindest im Ansatz – als siedlungsarchäologische und historisch-geographische Publikationen für den Einfluss Nissens. Die Gründe, warum Hagen seine Dissertation nicht zu Ende führte, lassen sich nur aus den allgemeinen Lebensumständen erschließen. Einerseits hatte er seit dem Jahr 1911 auch ohne Hochschulabschluss eine feste Anstellung beim Provinzialmuseum Bonn, die ihm ein bescheidenes, aber festes Einkommen gewährte. Andererseits ließen ihm die zahlreichen Ausgrabungstätigkeiten, vor allem die regelmäßigen mehrmonatigen Kampagnen in Birten, kaum Zeit und Muße für die Fortsetzung seiner Ziegelstudien³⁶. Zu den Veränderungen im Privatleben kam auch bald der Tod seines mutmaßlichen Doktorvaters Nissen hinzu. Alle diese Umstände führten vermutlich dazu, dass Hagen die Arbeit nicht abgeschlossen hat.

Im April 1908 verfügte der Provinzialausschuss der Rheinprovinz das Ausscheiden des Direktorialassistenten des Bonner Provinzialmuseums, Constantin Koenen³⁷. Hagen trat gewissermaßen seine Nachfolge an, insbesondere was die Aufgaben der Ausgrabungstätigkeiten und Publikationen betrifft³⁸. Inwieweit bei diesem einschneidenden Personalwechsel am Bonner Museum auch latente Spannungen zwischen dem Direktor Lehner mit Hagen auf der einen Seite und Koenen auf der anderen Seite eine Rolle spielten, kann lediglich aus den allgemeinen Umständen und Werdegängen vermutet werden. Konkrete schriftliche Äußerungen von Beteiligten oder Zeitzeugen sind hierzu bislang nicht bekannt³⁹. Unter anderem war vermutlich die Wahl des jungen Hagen als rechte Hand des Direktors bei den Ausgrabungen im römischen Flottenstützpunkt Alteburg bei Köln-Marienburg und im Gelände der Militärlager auf dem Fürstenberg bei Xanten (seit 1905) Grund für das Zerwürfnis zwischen Lehner und Koenen. Dieser hatte sich als langjähriger Mitarbeiter des Bonner Museums und herausragender Kenner der Archäologie im Rheinland hohes Ansehen erworben; unter der Leitung von Adolf Schulten war er der Ausgräber der keltiberischen Stadt Numantia und deren römischen Belagerungsringes sowie der Militärlager von Renieblas.

Das Ende des ersten und der Beginn des zweiten Jahrzehnts des zwanzigsten Jahrhunderts waren für den weiteren Lebensweg Hagens sowohl in privater als auch beruflicher Hinsicht von einschneidender Bedeutung. Am 13. Oktober 1909 – nur fünf Tage nach der Einweihung des



3 Titelblatt des Mayener Museumsführers von 1909.

Erweiterungsbaus des Bonner Provinzialmuseums – heiratete er Helene Leyhausen (*5.12.1881, †5.1.1944), eine Tochter des Köln-Bonner Kaufmanns Wilhelm Leyhausen (*8.1.1846, †22.8.1910) und seiner Frau Anna Leyhausen (*14.10.1848, †14.10.1930). Bereits am 5. Juli 1910 kam in Köln die Tochter Wilhelmine zur Welt, die beruflich in die Fußstapfen ihres Vaters treten sollte⁴⁰. Zwei Jahre später wurde am 25. April 1912 der Sohn Karl in Bonn geboren⁴¹.

Nach seiner Rückkehr ins Rheinland fehlen uns für einige Jahre Angaben zum Wohnsitz Hagens. Im Wintersemester 1901/1902 wohnte er in der Breitestraße 8 beziehungsweise 50 in Bonn⁴². Auch in Bonn wechselte er mehrfach die Wohnung. Spätestens seit dem Jahr 1905 ist seine Wohnung in der Bahnhofsstraße 15 c II bezeugt⁴³. Während der Ausgrabungen von Vetera castra war er im Birtener Gasthof Zum Schwan untergebracht⁴⁴. Am 1. Januar 1911 wohnte er in der Lisztstraße 4 I in Bonn⁴⁵.

Am 1. Oktober 1911 wurde Hagen nach siebenjähriger Mitarbeit am Bonner Provinzialmuseum zum technischen Assistenten ernannt und damit verbeamtet⁴⁶. Zwei Jahre zuvor (1909) erschien von seiner Hand ein vierundzwanzigseitiger Kurzführer, in dem die Bestände des Geschichts- und Altertumsvereins für Mayen und Umgebung in den Räumlichkeiten des 1907 eröffneten Museums im Brückentor beschrieben sind⁴⁷ (Abb. 3). Hagen behandelt die Funde der Vereinssammlung vom Paläolithikum bis zur Neuzeit einschließlich der Münzsammlung und der volkskundlichen sowie kunstgewerblichen Sammlungsobjekte. Nach einleitenden Bemerkungen zur Regionalgeschichte folgt die Beschreibung der Exponate, die nach damaliger Gepflogenheit in Schränken und Pultvitrinen sowie nach ihrer Zugehörigkeit zu den Kulturperioden ausgestellt waren. Abbildungen fehlen im Museumsführer völlig, wie überhaupt Photographien der Ausstellungsobjekte aus dieser Frühzeit des Mayener Museums nicht bekannt sind. Ein Grund war wahrscheinlich ihre dunkle und beengte Präsentation im Brückentorturm. Im Vorwort des Museumsführers erwähnt Hagen als Anlass für die Veröffentlichung der Mayener Sammlung seine Dankesschuld gegenüber dem Vorstand⁴⁸. Er bezieht sich hierbei wahrscheinlich auf die mehrjährigen Ausgrabungen (1907–1910) des Bonner Provinzialmuseums im Michelsberger Erdwerk bei Mayen, bei denen

³⁴ Hagen, Römerstraßen¹ 1 Anm. 1; Hagen, Römerstraßen² (1931) 1; Bibliogr. Nr. 8, p. 1 Anm. 1. – Das Manuskript »Die Ziegelfabrikation am Rhein« enthält an den Seitenrändern neben gelegentlichen Ergänzungen von Hagen selbst Korrekturangaben zweiter Hand, die nach Augenschein jedoch nicht mit der Handschrift von Heinrich Nissen übereinstimmen. – Zu Handschriftenproben von Nissen vgl. seinen handgeschriebenen Lebenslauf (Archiv Univ. Bonn), ferner Brief an C. Humann vom 19.7.1884 (Archiv DAI, Biographische Mappe).

³⁵ Kirsten, Nissen (Anm. 23) bes. 201–205; Neue Dt. Biographie XIX (Berlin 1999) 287 f. s. v. Nissen, Heinrich (W. Unte). – Im Jahr 1892 war H. Nissen Mitbegründer der Reichs-Limeskommission, s. F. Hettner, Bericht über die Tätigkeit der Reichslimeskommission. Arch. Anz. Beibl. 1892, 147; F. Braun, Die Geschichte der Reichs-Limeskommission und ihre Forschungen. In: Der römische Limes in Deutschland. Sonderh. Arch. Deutschland (Stuttgart 1992) 12.

³⁶ Hinweise für einen Studienabbruch 1908 haben sich in den Unterlagen nicht gefunden, so Bouresh, Neuordnung 194.

³⁷ Archiv LVR 20771 (IA. Journal-Nr. 5098) Brief des Landeshauptmanns der Rheinprovinz [Dr. Ludwig von Renvers] an den Direktor des Bonner Provinzialmuseums H. Lehner vom 25.4.1908.

³⁸ Archiv LVR 53495 vom 24.8.1908; Neuffer (Anm. 1) 120.

³⁹ Vgl. H. Seeling, Constantin Koenen (1854–1929). Leben und Werk des Archäologen (Neuss 1984) 88 f.

⁴⁰ M. Widmann, Wilhelmine Hagen (1910–1996) (in Vorbereitung).

⁴¹ Archiv LVR 53495.

⁴² Das Immatrikulationsverzeichnis Archiv Univ. Bonn nennt irrtümlicherweise wieder Köln (vgl. Anm. 7 und 10).

⁴³ Bonner Jahrb. 113, 1905, 291 (ad 1.12.1905); Bonner Jahrb. 116, 1907, 395 (ad 1.1.1908).

⁴⁴ Briefe Hagens an P. Adalbert Schippers vom 25.11.1909 im Archiv der Benediktinerabtei Maria Laach.

⁴⁵ Bonner Jahrb. 119, 1910, 360.

⁴⁶ Landschaftsverband Rheinland 53495 fol. [= Landeshauptmann der Rheinprovinz IA. Tagebuch-Nr. 13008]. – Im Titel des Mayener Museumsführers führt er die Bezeichnung »Assistent am Rheinischen Provinzial-Museum« (Bibliogr. Nr. 6).

⁴⁷ Bibliogr. Nr. 6. Vgl. H. Schüller in: Zum 53sten mal Stein- & Burgfest. Das Fest im Vulkanpark (Mayen 2004) 27; B. Oesterwind, in: ebd. 39–41.

⁴⁸ Der erste Vereinsvorsitzende war Dr. Ludwig Brink, Schriftführer Peter Hörter (1860–1930), der 1921 die Leitung des Mayener EifelMuseums übernahm.

er die örtliche Grabungsleitung innehatte und finanzielle Unterstützung vom Verein erhielt⁴⁹. Außer dem Museumsführer war eine Veröffentlichung von Mayener Funden samt Abbildungen in den Bonner Jahrbüchern vorgesehen, die allerdings nie erschienen ist⁵⁰.

In die Jahre 1910 bis 1911 reichen nach eigener Aussage die Vorarbeiten seines zweiten und größten Forschungsgebiets zurück, die Altstraßenforschung im römischen Rheinland, aus der etwa zwanzig Jahren später sein *Opus magnum* erwachsen sollte⁵¹. Dieses Thema wurde durch die Reichs-Limeskommission angeregt und durch die Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts kurze Zeit nach deren Gründung gefördert⁵². Der Erste Weltkrieg und die anschließende Weltwirtschaftskrise verhinderten umfassende Untersuchungen und eine Realisierung der ursprünglich weitgespannten Pläne⁵³. Die ersten Arbeiten Hagens erstreckten sich auf die Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf, Köln und Koblenz⁵⁴. Seit 1919 kam der Regierungsbezirk Trier hinzu⁵⁵. Bei seinen Untersuchungen wurde der Forscher vor Ort von Personen aus allen Gesellschaftsschichten unterstützt und durch sonst Unbekannte mit Informationen zu archäologischen Fundstellen versorgt. Es handelte sich bei diesen Gewährsleuten um Lehrer, Geistliche, Förster, Gemeindevorsteher, Gutsbesitzer, Landwirte und andere⁵⁶.

Vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs führte Hagen zusammen mit Eugen Funck (†1935), dem Heimatforscher und Leiter des Remagener Museums, zwischen November 1912 und März 1913 in der Sinziger Terra-Sigillata-Töpferei und in der Ziegelei der Legio V Alaudae Ausgrabungen durch. Da sich Funck die Veröffentlichung der Funde vorbehielt, erschien von Hagen in den Bonner Jahrbüchern des Kriegsjahres 1917 lediglich ein Bericht über die Ausgrabungsbefunde⁵⁷. Etwa ein halbes Jahrhundert später hat Charlotte Fischer die Sigillatafunde dieses wichtigen Töpfereibetriebs im äußersten Süden der Provinz Germania Inferior monographisch vorgelegt⁵⁸.

Als 1914 der erste Weltkrieg ausbrach, war Hagen in seinem siebenunddreißigsten Lebensjahr. Die Quellen zu seinen Tätigkeiten während der Kriegsjahre 1914 bis 1918 sind spärlich, erlauben aber ungefähr die Rekonstruktion seines Werdegangs in diesem Zeitraum. Aus einem Brief vom 2. Juni 1921 an den Generalsekretar des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin, Hans Dragendorff (*1870, †1941), erfahren wir, dass er bereits in diesen Jahren unter gesundheitlichen Problemen litt, die ihn zu kürzeren und längeren Auszeiten seiner beruflichen Tätigkeiten zwangen⁵⁹. Wahrscheinlich war er aus diesem Grund während des Krieges vom Militärdienst freigestellt. Stattdessen leistete er mehrere Monate Dienst bei verschiedenen Organisationen des Deutschen Roten Kreuzes. Außerdem übernahm er Führungen für leichtverwundete Soldaten und hielt Vorträge in der als Lazarett genutzten Benediktinerabtei Maria Laach⁶⁰. Die guten Beziehungen Hagens zu den Patres der Abtei reichen jedoch mindestens bis zum Jahr 1909 zu-

⁴⁹ Vgl. zu den Ausgrabungen im Michelsberger Erdwerk H. Lehner, Die neolithische Festung bei Mayen in der Eifel. Bonner Jahrb. 119, 1910, 207; J. Eckert in: H.-H. Wegner (Hrsg.), Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 3. Trierer Zeitschr. Beih. 14 (Trier 1992) 19 f. 22; 24.

⁵⁰ Vgl. Eintrag im Sitzungsprotokoll des Geschichts- & Altertumsvereins für Mayen und Umgebung vom 3.6.1909, Tagungsordnungspunkt 2 (Bd. 1, p. 65).

⁵¹ Hagen, Römerstraßen² (1931) Vorwort.

⁵² K. Schumacher, Die Erforschung des römischen und vorrömischen Strassennetzes in Westdeutschland. Ber. RGK 3, 1906/1907, 11–32; bes. 12 f.; F. Koepp, Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission im Jahre 1919. Ber. RGK 11, 1919, 123; ders., Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission im Jahr 1920. Ber. RGK 12, 1920, p. II f., XX; Hagen, Römerstraßen¹ 22; N. Müller-Scheeßel

/ K. Rassmann / S. v. Schnurbein, Die Ausgrabungen und Geländeforschungen der Römisch-Germanischen Kommission. Ber. RGK 82, 2001, 351–353.

⁵³ Vgl. Brief Hagens vom 2.6.1921 an Hans Dragendorff (Archiv DAI, Biographische Mappe). Hier äußert sich Hagen zum unzulänglichen Stand der römischen Straßenforschung in der Rheinprovinz. Nach 1911 wurden diese Forschungsergebnisse der RGK übergeben.

⁵⁴ Beil. Bonner Jahrb. 122, 1912, 76.

⁵⁵ Hagen, Römerstraßen¹ 20.

⁵⁶ Vgl. Hagen, Römerstraßen¹ 20 f. mit namentlicher Auflistung.

⁵⁷ Bibliogr. Nr. 17.

⁵⁸ Ch. Fischer, Die Terra-Sigillata-Manufaktur von Sinzig am Rhein. Rhein. Ausgr. 5 (Düsseldorf 1969).

⁵⁹ Brief Hagens an Hans Dragendorff vom 21.6.1921 (vgl. Anm. 53).

rück⁶¹. Besonders intensiv waren die Kontakte zu dem ungefähr gleichaltrigen Pater Dr. Adalbert Schippers (*1876, †1934) und dem in Köln-Junkersdorf geborenen Abt Dr. Ildefons Herwegen (*1874, †1946). Hagen überließ der Klosterbibliothek verschiedene Bände der Bonner Jahrbücher sowie einige seiner Sonderdrucke. Mehrmals reiste er von den Ausgrabungen des römischen Militärlagers *Vetera castra I* am Niederrhein nach Maria Laach. Pater Schippers und er unternahmen in dieser Zeit Wanderungen im Gebiet um den Laacher See. Aus diesen gemeinsamen Touren ging eine kleine Publikation hervor, welche die Besiedlung des Laacher Seegebiets anhand der archäologischen Befunde und Funde behandelt; sie ist erst während der zwanziger Jahre in der ›Germania‹ erschienen⁶². Im Winter 1915/16 fanden sogar kleine Versuchsgrabungen auf der Alte Burg statt, einer salischen Burg des elften und zwölften Jahrhunderts am Ostufer des Laacher Sees. Die Ergebnisse dieser Ausgrabungen und Forschungen haben später Eingang in die beiden Auflagen der ›Römerstraßen‹ gefunden⁶³.

Auch wenn die Ausgrabungen während des Ersten Weltkrieges am prominentesten Fundplatz des Bonner Provinzialmuseums *Vetera castra* ruhten, gingen die archäologischen Untersuchungen, soweit es die Umstände zuließen, an anderen Fundplätzen im Arbeitsgebiet weiter⁶⁴. Als Ausgrabungsplätze dieser Kriegszeit, an denen Hagen als örtlicher Grabungsleiter beschäftigt war, sind Bad Münstereifel - Nöthen (Pesch), Münster-Sarmsheim, Nickenich (Burg Laach), Remagen und Treis-Karden bezeugt. Er vertrat im letzten Kriegsjahr den Direktor Lehner, der Kriegsgebiete in Frankreich und Belgien bereiste⁶⁵. Dazu heißt es: »Auf Antrag des [Kaiserlichen] archäologischen Instituts [in Frankfurt/Main] bereiste Museumsdirektor Lehner (Bonn) im Januar 1918 den westlichen Kriegsschauplatz, um für den Schutz archäologischer Kunstwerke und Sammlungen Vorschläge zu machen«⁶⁶. Während in den Kriegsjahren noch Arbeiten Hagens erschienen, setzte seine Publikationstätigkeit im Zeitraum zwischen 1918 bis 1921 fast vollständig aus; dies lag zum einen an den schwierigen Lebensbedingungen in der Nachkriegszeit, zum anderen an den Arbeiten für seine ›Römerstraßen der Rheinprovinz‹, die im Jahr 1919 wieder aufgenommen wurden⁶⁷.

Neben der Straßenforschung war die Numismatik eine für Hagen wichtige Forschungsrichtung, der er bis zu seinem Ausscheiden aus dem Museumsdienst nachging. Dabei beschränkte er sich in seinem Interesse nicht nur auf die Antike. Im Gegenteil, vor allem Münzschatzfunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit waren das Hauptthema seiner Publikationen; sie machen etwa ein Drittel seines gesamten Œuvres aus. Ob die Vorliebe für diese seinerzeit als Hilfswissenschaft der klassischen Altertumswissenschaften und der Geschichtswissenschaft angesehene Richtung bereits während seines Studiums oder erst während seiner Tätigkeit am Bonner Provinzialmuseum geweckt wurde, lässt sich heute nicht mehr zweifelsfrei klären⁶⁸. Es fällt allerdings auf, dass

⁶⁰ H. Lehner, Beil. Bonner Jahrb. 124, 1917, 62; 73; H. Lehner, Beil. Bonner Jahrb. 125, 1919, 13. – Zur Bedeutung des Benediktinerklosters als Lazarett im Ersten Weltkrieg vgl. jetzt B. Sandner / K.-H. Schumacher, Maria Laach im Ersten und Zweiten Weltkrieg (Erfurt 2009) 7–58.

⁶¹ Brief Hagens an P. Adalbert Schippers vom 7.9.1909 im Archiv der Benediktinerabtei Maria Laach.

⁶² Bibliogr. Nr. 21; vgl. auch Bonner Jahrb. 128, 1923, 140 f.

⁶³ Briefe Hagens an P. Adalbert Schippers vom 1.1.1916 und 4.1.1916 im Archiv der Benediktinerabtei Maria Laach; Beil. Bonner Jahrb. 124, 1917, 66; Hagen, Römerstraßen¹ 172 f.; Hagen, Römerstraßen² (1931) 302 f.

⁶⁴ Bouresh, Neuordnung 20.

⁶⁵ H. Lehner, Beil. Bonner Jahrb. 125, 1919, 25; ders., Beil. Bonner Jahrb. 126, 1921, 8; Arch. Anz. 1918, Jahresber. p. II.

⁶⁶ Zitiert nach O. von Falke, Die Einrichtung des Kunstschutzes auf den deutschen Kriegsschauplätzen. In: P. Clemen (Hrsg.), Kunstschutz im Kriege. Berichte über den Zustand der Kunstdenkmäler auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen und über die deutschen und österreichischen Maßnahmen zu ihrer Erhaltung, Rettung, Erforschung (Leipzig 1919) 14; Th. Demmler, Die Bergung des mobilen Kunstbesitzes in Nordfrankreich. In: ebd. 84 Anm. 2; vgl. Beil. Bonner Jahrb. 125, 1919, 25; S. v. Schnurbein, Abriss der Entwicklung der Römisch-Germanischen Kommission unter den einzelnen Direktoren von 1911 bis 2002. Ber. RGK 82, 2001, 150 f.; M. Widmann, Passion und Pathologie des Sammelns. Bonner Jahrb. 205, 2005, 246.

⁶⁷ Brief Hagens vom 2.6.1921 an Hans Dragendorff (vgl. Anm. 53).

⁶⁸ Neuffer (Anm. 1) 120.

seit dem Sommersemester 1907 der Hilfsbibliothekar der Bonner Universitätsbibliothek und Privatdozent, der Archäologe Dr. Heinrich Willers (*30.9.1870, †17.7.1915), Seminare an der Bonner Universität vor allem zu römischer Münzkunde hielt⁶⁹. Da er auch in engem Kontakt mit Heinrich Nissen stand, ist es wahrscheinlich, dass durch ihn direkt oder indirekt Hagens Interesse an Münzfunden und Numismatik erwachte⁷⁰. In die Zeit des Ersten Weltkrieges (1916) fällt die erste monographische Veröffentlichung Hagens zu einem numismatischen Thema: Es handelt sich um eine zwanzigseitige Broschüre mit sechs Tafeln, die die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen im Besitz des Bonner Provinzialmuseums vorstellt (Bibliogr. Nr. 14). Man konnte sie zu einem Preis von fünfzig Pfennigen erwerben. Nach den einleitenden Bemerkungen von Lehner war dieser kleine Cicerone als Ergänzung des bereits 1913 erschienenen Museumsführers zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Abteilung konzipiert⁷¹.

Die zwanziger Jahre

Im Alter von zweiundvierzig Jahren erfolgte am 1. April 1920 auf Grund seiner wissenschaftlichen Arbeiten die Ernennung Hagens zum Kustos am Provinzialmuseum Bonn⁷². Diese Dienststellung behielt er bis zu seinem krankheitsbedingten Ausscheiden aus dem Museumsdienst bei. Im Vorjahr konnten auf Anregung der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde die Arbeiten an den ›Römerstraßen in der Rheinprovinz‹ wieder aufgenommen und bereits nach zwei Jahren abgeschlossen werden. Die rasche Fertigstellung des Manuskripts gelang nach eigener Aussage Hagens paradoxerweise nur durch seine Krankheit, die es ihm erlaubte, sich ganz auf diese Arbeit zu konzentrieren⁷³. Während der ersten tiefen Krise der jungen Weimarer Republik erschien im Dezember 1923 im Verlag Kurt Schroeder zu Bonn und Leipzig die Monographie zu den römischen Straßen in der Rheinprovinz⁷⁴. Sie umfasst zweihundertachtundachtzig Seiten, sieben Tafeln und dreiundsiebzig Abbildungen. Als Kernstück der Arbeit können drei Karten des Arbeitsgebiets auf der Grundlage der topographischen Karte des Deutschen Reichs im Maßstab 1:200.000 und im Dreifarbendruck gelten. Die Publikation kostete im Handel zwanzig Goldmark. Dass sie überhaupt in diesen Notzeiten erscheinen konnte, ist vor allem dem Historiker Hermann Aubin (*23.12.1885, †11.3.1969) zu verdanken. Er war es, der die Arbeit als achten Band der ›Erläuterungen‹ zum ›Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz‹ aufnahm, die von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde herausgegeben wurden⁷⁵. Unter dem Buchtitel sind in kleinen Buchstaben die beiden Provinzialmuseen in Bonn und Trier als Förderer genannt; ferner unterstützte die Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts

⁶⁹ Vgl. Archiv Univ. Bonn PF-PA 589 [ca. 1903–1912]; außerdem Verzeichnis der Vorlesungen der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Sommersemester 1907 (Bonn 1907) 18; F. Winter, Heinrich Willers 1870–1915. Prähist. Zeitschr. 7, 1915, 83 f.; G. Kossina, Heinrich Willers †. Mannus 7, 1915, 209; Deutsches biographisches Jahrbuch. Übergangsband I: 1914–1916 (Berlin und Leipzig 1925) 344; J. Filip, Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas II (Prag 1969) 1639; vgl. auch J. Kinne, Das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn unter der Direktion von Georg Loeschcke von 1889 bis 1912 (Petersberg 2004) 79–83.

⁷⁰ Zur Freundschaft zu Nissen vgl. H. Willers, Verzeichnis der bis zum 2. August 1912 erschienenen Schriften Carl Justis. Carl Justi zum 80. Geburtstag dargebracht von Rektor und Senat der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn (Bonn 1912) p. III.

⁷¹ Bibliogr. Nr. 14, 1 (Vorbemerkung H. Lehner); Beil. Bonner Jahrb. 124, 1917, 73.

⁷² Brief Hagens vom 2.6.1921 an Hans Dragendorff (vgl. Anm. 53); Bonner Jahrb. 127, 1922, 273. (Nicht 1926, wie Bouresh, Neuordnung 194 angibt.)

⁷³ Brief Hagens vom 2.6.1921 an H. Dragendorff (vgl. Anm. 53).

⁷⁴ Zum Erscheinungsdatum vgl. Brief Hagens an Abt Idlefons Herwegen vom 12.12.1923 im Archiv der Benediktinerabtei Maria Laach; auch Archiv RGK Fasz. 626, Bl. 20: Brief Hagens an Friedrich Koepp vom 15.12.1923.

⁷⁵ J. Steinhausen, Ortskunde Trier-Mettendorf. Archäologische Karte der Rheinprovinz I 1. Gesch. Atlas Rheinprovinz 3. Abt., Publ. Ges. Rhein. Geschkde. 12 (Bonn 1932) VIII.

in Frankfurt am Main die Publikation, indem sie dem Autor zuvor zusammengestelltes Arbeitsmaterial zur Verfügung stellte⁷⁶.

Das Manuskript gliedert sich in zwei Teile. Der erste behandelt methodische Fragen zur römischen Straßenforschung, also Quellen, Forschungsgeschichte, mündliche Überlieferung und anderes. Der zweite und umfangreichere Teil widmet sich den konkreten Zeugnissen römischer Straßen. Das durch den modernen Grenzverlauf der preußischen Rheinprovinz festgelegte Arbeitsgebiet ist in vier Regionen aufgeteilt: (1.) das Rheintal, (2.) die Eifel und die niederrheinische Tiefebene, (3.) das Gebiet südlich der Mosel und (4.) das Rechtsrheinische.

Von der zeitgenössischen archäologischen Forschung wurde die erste Auflage der ›Römerstraßen‹ nicht wahrgenommen; zumindest findet sich unter den wenigen Rezensenten kein Fachkollege. Außerdem wurde keine der Rezensionen in einer altertumskundlichen Zeitschrift veröffentlicht⁷⁷. Auf Vorschlag des Direktors der Römisch-Germanischen Kommission Prof. Dr. Friedrich Koepp (*1860, †1944) sollte Hagen eine populäre Ausgabe der ›Römerstraßen‹ verfassen; diese Idee wurde jedoch nie verwirklicht⁷⁸. Ein Jahr nach dem Druck der Erstauflage wurde eine Wandkarte mit dem Titel ›Die Rheinlande zur Römerzeit‹ im Maßstab 1:175.000 und im Vierfarbendruck für den Preis von siebenundzwanzig Reichsmark aufgelegt⁷⁹; sie war als Lehrmittel für den Schulunterricht vorgesehen und basierte auf Hagens Untersuchungsergebnissen⁸⁰. Schon 1919 hatte Hans Lehner die Bedeutung solcher Wandkarten mit archäologischen Themen für den Schulunterricht hervorgehoben⁸¹.

Durch die äußeren Umstände des Jahres 1923 musste sich Hagen bei der Erstauflage der ›Römerstraßen‹ mit einem knappen Stil und mit kurzen Beschreibungen der Fundstellen begnügen. Gleichwohl war das Werk rasch vergriffen⁸². In den folgenden Jahren waren bald zahlreiche neue Befunde entdeckt worden, so dass man sich entschloss, schon drei Jahre später ein Ergänzungsheft herauszugeben. Das ebenfalls innerhalb der Reihe ›Geschichtlicher Atlas der Rheinprovinz‹ erschienene Ergänzungsheft umfasst einschließlich des Registers einundvierzig Seiten, drei Tafeln und acht Abbildungen. Außer Neuentdeckungen, Literaturnachträgen und Ähnlichem finden sich vor allem Ergänzungen, die auf eigenen Anschauungen des Verfassers beruhen, der seit 1924 viele Reisen im Arbeitsgebiet unternahm⁸³. Außerdem konnte Hagen auf Beobachtungen und Hinweise von Kollegen aus Bonn, Köln, Trier und Aachen zurückgreifen, unter anderem von Johann Baptist Keune, Franz Oelmann, Emil Krüger, Paul Steiner, Otto Eugen Mayer und Fritz Fremersdorf. Schließlich hatte er engen Kontakt mit lokalen ortskundigen Gewährsleuten wie Lehrern, Gemeindevorstehern, Geistlichen, Förstern und anderen⁸⁴.

⁷⁶ Vgl. Arch. Anz. 1926, IV; Hagen, Römerstraßen² (1931) Vorwort; auch Brief Hagens vom 21.6.1924 an F. Koepp; Archiv RGK Fasz. 626, Bl. 31.

⁷⁷ H. Ruppert, Lit. Zentralbl. Deutschland 75, 1924, Sp. 123; W. Tuckermann, Petermann's Mitt. 1924, 135; Neue Jahrb. Wiss. u. Jugendbildung 1, 1925, 153.

⁷⁸ Archiv RGK Fasz. 626, Bl. 29–30. Schreiben von Friedrich Koepp an Hagen vom 1.5.1924. Vgl. auch das Antwortschreiben Hagens, s. Archiv RGK Fasz. 626, Bl. 32.

⁷⁹ Bibliogr. Nr. 46; vgl. Gesch. Landeskd. 2, H. 4, 1927, 8.

⁸⁰ Non vidi, vgl. Rhein. Vierteljahresbl. 6, H. 2, 1936, 383.

⁸¹ Vgl. H. Lehner, Zukunftsaufgaben der rheinischen Altertumsvereine. Germania 3, 1919, 121.

⁸² P. Steiner, Nachrbl. Rhein. Heimatpflege 3, 1931/32, 288. Ein ungenannter Verein nimmt allein sechzig Exemplare

des Werks ab, s. Schreiben Hagens vom 20.2.1924 und 1.5.1924 an Friedrich Koepp (Archiv RGK Fasz. 626, Bl. 25, 29–30).

⁸³ Hagen, Römerstraßen² (1931) Vorwort.

⁸⁴ Von den letztgenannten sind folgende Personen namentlich im Ergänzungsheft erwähnt: Studiendirektor Lamay (Geldern), Studienrat Zumbusch (Grevenbroich), Franz Linnarz (Köln-Nippes), D. Clausen (Mehlem), Toni Hürten (Münstereifel), Pfarrer Fenger (Ulmen), Lehrer Fabry (Niederweiler), Lehrer Schnepf (Arloff), Forstassessor Fröhlich (Kirchberg), Hauptlehrer Höll (Kirchberg), Lehrer a. D. Trapp (Denzen), Pfarrer Philippi (Kirchberg), Franz Kilian (Stromberg), Baron v. Negri (Zweibrücken), Dechant Schorn (Burg) und Oberförster Küstner.

Die Bezeichnung »erstes Ergänzungsheft« im Titel lässt darauf schließen, dass eine kontinuierliche Fortschreibung der Untersuchungen zum Thema der römischen Straßen vorgesehen war. Tatsächlich war die spätere zweite Auflage der ›Römerstraßen‹ zunächst als weiteres Ergänzungsheft geplant.

Über das Privatleben von Joseph Hagen und seiner Familie ist in den zwanziger Jahren nur wenig bekannt. Die Bonner Wohnung befand sich zwischen 1921 bis 1927 in der Noeggerathstraße 6 I, nicht weit vom Provinzialmuseum entfernt⁸⁵. Nach Aussage seiner Tochter Wilhelmine Hagen kam nur selten Besuch nach Hause; sie erinnerte sich aber genau an denjenigen des Münchener Numismatikers Prof. Dr. h. c. Alfred Noß⁸⁶ (*1855, †1947). Der Kontakt Joseph Hagens zu den Patres von Maria Laach lässt sich anhand von Briefen bis zum Jahr 1923 und dann erst wieder Mitte der dreißiger Jahre belegen⁸⁷.

Die dreißiger Jahre

Am 1. Oktober 1930 löste Franz Oelmann (*1883, †1963), der bisherige Direktorialassistent, Hans Lehner als Direktor des Bonner Provinzialmuseums ab⁸⁸ (Abb. 4). Für Joseph Hagen bedeutete dieser Amtswechsel erhebliche Veränderungen. Wahrscheinlich auf Vorschlag der Museumsdirektoren wurde er zum Leiter der numismatischen Abteilung des Hauses ernannt. Nur zwei Monate später, am 10. Dezember, bestimmte Adolf Grimme, der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Hagen zunächst zum ehrenamtlichen stellvertretenden Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer in den vier Regierungsbezirken Aachen, Düsseldorf, Köln und Koblenz⁸⁹. Ein Jahr später, am 1. Oktober 1931, erfolgte die offizielle Ernennung. Damit fiel ein außerordentlich großes Arbeitsgebiet in seinen Aufgabenbereich.

⁸⁵ Vgl. Brief Hagens vom 2.6.1921 (Anm. 53); Arch. Anz. 1925, VIII; Arch. Anz. 1926, XIII; Arch. Anz. 1927, XVII; ferner Einwohner-Buch der Stadt Bonn (Bonn 1926) 325.

⁸⁶ Mitteilung Ursula Hagen-Jahnke (Frankfurt a. M.).

⁸⁷ Brief Hagens vom 28.12.1923 an Abt Ildefons Herwegen im Archiv der Benediktinerabtei Maria Laach. – Im Frühjahr 1935 organisierte er den Jahresausflug der Bonner Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande nach Maria Laach, s. Brief Hagens an Pater Maternus Wolff (O.S.B.) und Abt Ildefons Herwegen vom 29.3.1935 (Nachlass Hagen).

⁸⁸ Bouresh, Neuordnung 28; 142 Anm. 93.

⁸⁹ Archiv LVR 53495; vgl. ferner Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit 6, 1930, 224.

⁹⁰ Archiv LVR 22708; Brief Hagens an die Hofbuchdruckerei H. Kahle, Eisenach, vom 25.11.1930 und Brief Franz Oelmanns an den Vorsitzenden des Provinzialausschusses und Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer vom 26.11.1930.

⁹¹ Zum Beginn der Manuskriptarbeiten 1927 vgl. H. Lehner / F. Oelmann / J. Hagen, Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1.4.1927 bis 31.3.1928. Bonner Jahrb. 133, 1928, 293.

⁹² Siehe Widmann (Anm. 40). – Wilhelmine Hagen wurde 1934 bei Richard Delbrueck mit dem Thema »Kaiserzeitliche Gagatarbeiten aus dem rheinischen Germanien« (Bonner Jahrb. 142, 1937, 77–145) promoviert.

⁹³ Hagen, Römerstraßen² (1931) XXXIX f.

⁹⁴ Im Einzelnen werden erwähnt Daniel Brück (Henau), D. Clausen (Mehlem), Lehrer Josef Dietz (Wesseling), Rentmeister Engelen (Übach), Dechant Fenger (Ulmen),

Oberförster Fröhlich (Kirchberg), Lehrer Frölich (Karden), Junglehrer Ganns (Kirn), Freiherr Geyr von Schweppenburg (Straelen), Major a. D. Hassinger (Meisenheim), Pfarrer D. Hermanns (Paffendorf), Hauptlehrer Höll (Kirchberg), Lehrer Hopstätter (Kludenbach), Prof. Toni Hürten (Münstereifel), Lehrer Hützen (Jackerath), Junglehrer Ihrle (Simmern), Landwirt Jörissen (Xanten), Lehrer Jüliger (Münster, Bingerbrück), Lehrer Junges (Rheinböllen), Gemeindeförster Karbach (Biebernheim), Gemeindevorsteher Karbach (Niederspray), Franz Kilian (Stromberg), Koch (Heide), Pfarrer Krause (Tüddern), Oberförster Künster (Treis), Rentmeister Kuyten (Nieuwerk), Hegemeister Meier (Hallschied), Bürgermeister Melsheimer (Karden), Lehrer Meyer (Gemünden), Lehrer Nauen (Korschenbroich), Baron/Freiherr von Negri (Zweibrücken, Übach-Palenberg), Landwirt Jakob Nolden (Scheuerheck), Rektor F. W. Noll (Elsdorf), Bürgermeister Oedekoven (Hasselt), Lehrer Ollman (Callenfels), Lehrer Pesch (Zülpich), Bauführer Peters (Horrem), Lehrer Petry (Kreuznach), Pfarrer Philippi (Kirchberg), Pruskowski (Brühl), Lehrer a. D. Röhrig (Schmiedel), Oberförster Schmiedebach (Treis), Arzt Dr. Schüler (Büchenbeuren), Baurat Schunck (Moselkern), Pfarrer Schwarz (Braunweiler), Bahnmeister Schwarzbeck (Cobern), Siegel (Simmern), Lehrer a. D. Trapp (Denzen), Hauptlehrer Wagner (Simmern), Bürgermeister a. D. Wassong (Blankenheim), Stadtarchivar Weidenbach (Andernach), Oberförster Wiedemann (Mayen), Mittelschullehrer Wiemann (Meisenheim), Dr. Wildschrey (Duisburg) und Wolff (Gollenfels).



4 Die Mitarbeiter des Provinzialmuseums Bonn (1930). Von links nach rechts Walter Bader, Franz Oelmann, Hans Lehner und Joseph Hagen.

Der Jahreswechsel von 1930 auf 1931 brachte für Hagen sicherlich auch in anderer Hinsicht den Höhepunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Im November 1930 erschien im selben Verlag wie die Erstausgabe und das erste Ergänzungsheft die zweite Auflage der ›Römerstraßen‹⁹⁰. Ursprünglich war sie als zweites Ergänzungsheft zur Erstausgabe vorgesehen⁹¹, aber die ›Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde‹ entschied sich wegen des deutlich vergrößerten Umfangs und neuer archäologischer Zeugnisse für eine Zweitauflage. Der Seitenumfang des Werks hatte sich im Verhältnis zur ersten Ausgabe fast verdoppelt. Das einundvierzig Seiten umfassende Register erstellte Hagens Tochter Wilhelmine, damals schon Studentin an der Bonner Universität⁹².

Im Wesentlichen behält Hagen die Gliederung der Erstausgabe in die vier großen Regionen bei. Die Straßenverläufe werden – unabhängig von ihrem ehemaligen Rang als bedeutende Fernstraßen oder als lokale Nebenwege – systematisch untersucht, Nebenstrecken sind als Verbindungsstrecken gekennzeichnet; Zufahrtswege zu Villae rusticae wurden in der Regel nicht behandelt⁹³.

Alle verfügbaren Informationen zur Bestimmung römischer Straßenverläufe sind hier zusammengetragen und ausgewertet: namenskundliche und sprachwissenschaftliche Anhaltspunkte (Flurnamen), epigraphische Zeugnisse, die Ausgrabungsergebnisse, die antike Überlieferung. Die Zahl der in Abbildung vorgestellten Straßenprofile beläuft sich im Vergleich zur ersten Auflage jetzt auf sechsundzwanzig. Zusätzlich geben zwanzig der insgesamt dreiunddreißig Schwarzweißphotographien auf sechzehn Tafeln eine Vorstellung vom Erhaltungszustand einiger der römischen Straßenabschnitte in den Jahren vor der Drucklegung des Buchs.

Bei der Abfassung der zweiten Auflage der ›Römerstraßen‹ fand Hagen wiederum vielfältige Unterstützung von Kollegen; es handelt sich im Einzelnen um Hermann Aubin (Bonn), Friedrich Behn (Mainz), Gustav Behrens (Mainz), Hugo Eich (Neuwied), Fritz Fremersdorf (Köln), Karl Geib (Kreuznach), Peter Hörter (Mayen), Emil Krüger (Trier), Siegfried Loeschcke (Trier), Otto Eugen Mayer (Aachen), Franz Oelmann (Bonn), Emil Sadée (Bonn), Karl Schumacher (Mainz), Paul Steiner (Trier) sowie um den Grabungstechniker Peter Anton Tholen (Köln) und den Museumsvorarbeiter des Bonner Provinzialmuseums, Josef Krämer (Mayen). Auch die Zahl seiner Ansprechpartner, die ihn mit Informationen über römische Straßen an ihren Heimatorten und deren Umgebung unterstützten, ist sehr groß⁹⁴.

Bei genauerer Betrachtung handelt es sich bei dieser Arbeit nicht nur um eine Untersuchung der römischen Straßenverläufe, sondern auch um eine archäologische Landesaufnahme, die teils auf Autopsie des Geländes und der seinerzeit bekannten Fundstellen beruht. In wenigen Fällen wurden die Straßenkörper durch Ausgrabungen untersucht. Treffend ist die Kurzbesprechung der Arbeit durch den Prähistoriker Ernst Wahle (*1889, †1981) »Das umfangliche Buch von Hagen (635) ist viel mehr, als sein Titel besagt; stehen wohl die Römerstraßen im Mittelpunkt der Betrachtung, so bilden sie doch gleichsam nur das Gerüst, um welches sich eine ebenso ausführliche wie übersichtliche Siedlungskunde legt. Der überreiche Stoff, der hier zusammengetragen ist, gestattet eine sehr verschiedenartige geschichtliche Auswertung, und so wird die archäologische Einzelarbeit längere Zeit brauchen, um diese wertvolle Quellensammlung auszuschöpfen«⁹⁵. Dieser siedlungskundliche Forschungsansatz wurde für die Rheinprovinz geraume Zeit vor dem ersten Weltkrieg von Hagens Doktorvater Heinrich Nissen angeregt⁹⁶. Im Unterschied zur ersten Auflage wurde dieses Buch jetzt von der archäologischen Fachwelt stark beachtet. Renommierete Fachkollegen beurteilten das Werk überwiegend positiv⁹⁷.

Erst in jüngerer Zeit, lange nach Hagens Tod, regt sich Widerspruch an seinem methodischen Vorgehen bei der Bestimmung römischer Straßenverläufe. Im Wesentlichen werden vor allem durch Gabriele Recker in ihrer Dissertation über die Altkarten der Straßen von Trier nach Köln in der frühen Neuzeit vier Mängel seiner Arbeit angeführt⁹⁸:

(1) Hagen habe die Straßen »nicht durch eigene Geländearbeiten ... verifiziert«. Tatsächlich erweist sich bei genauerem Studium des Textes dieser Hauptvorwurf als haltlos. Seine Kenntnisse beruhten nicht allein auf den Aussagen lokaler Heimatforscher; vielmehr hat er in vielen Fällen die betreffenden Straßentrassen auch per Autopsie – oftmals in Begleitung seiner Gewährsleute – aufgesucht und beurteilt⁹⁹; dies geschah hauptsächlich in den Jahren 1924 bis 1928, teilweise auch schon früher. Darüber hinaus zeigt die Liste der genannten Fachkollegen, dass er auch deren Erkenntnisse intensiv in seine Untersuchungen einbezog.

(2) Hagen habe durch vorschnelle Bewertung Straßenverläufe als römisch klassifiziert. Dieser Vorwurf mag in einigen Fällen zutreffen¹⁰⁰. Recker räumt jedoch selbst ein, dass Verkehrswege aus Mangel an datierenden Funden zu den sehr schwer zu datierenden Denkmälern zählen. Auch wenn durch neuere Forschung die Zeitstellung einiger Straßen beziehungsweise Straßenabschnitte kritisch überprüft werden muss¹⁰¹, hat im Großen und Ganzen das von Hagen aufgestellte Grundgerüst römischer Straßenzüge auch heute weiterhin seine Gültigkeit.

(3) Bemängelt wird ferner der zu kleine Maßstab der beiliegenden Karten. Auch diese Kritik ist weit überzogen. Angesichts der Tatsache, dass das Untersuchungsgebiet auf drei Karten verteilt werden musste, zeigt sich, dass Hagen hier einen praktikablen Weg gegangen ist, um die Straßenverläufe in der Übersicht zu präsentieren. Überdies stehen für Detailfragen die zahlreichen großmaßstäblichen Textabbildungen und die Beschreibungen zur Verfügung.

⁹⁵ E. Wahle, Vorzeit und Frühgeschichte. In: A. Brackmann / F. Hartung (Hrsg.), Jahresber. Dt. Gesch. 7, 1931 (1934) 157.

⁹⁶ Lehner (Anm. 31).

⁹⁷ E. Sadée, *Germania* 15, 1931, 129 f.; J. B. Keune, *Trierer Zeitschr.* 6, 1931, 145–147; G. B(ehren)s, *Mainzer Zeitschr.* 27, 1932, 120; P. Steiner, *Nachrl. Rhein. Heimatpfl.* 3, H. 8, 1931/32, 288 f.; Kurzanzeige: H. Ruppert, *Lit. Zentralbl. Deutschland* 82, 1931, Sp. 321; Wahle (vorletzte Anm.) 157.

⁹⁸ G. Recker, *Von Trier nach Köln 1550–1850. Kartographisch-historische Beiträge zur historisch-geographischen Verkehrswegeforschung. Betrachtungen zum Problem*

der Altkarten als Quelle anhand eines Fallbeispiels aus den Rheinlanden (Rahden 2003) 49–52.

⁹⁹ Hagen, *Römerstraßen*² (1931) Vorwort.

¹⁰⁰ Vgl. z. B. für den Raum Mayen und Nettersheim K. A. Seel, *Römerzeitliche Fluren im Mayener Stadtwald*. *Bonner Jahrb.* 163, 1963, 317 Anm. 4; 332; O. Kleemann, *Zur ältesten Geschichte des Dorfes Nettersheim in der Eifel*. *Bonner Jahrb.* 163, 1963, 213; 217–220.

¹⁰¹ H. v. Petrikovits, *Das römische Rheinland. Archäologische Forschungen seit 1945*. Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen H. 86. *Bonner Beih.* 8 (Köln und Opladen 1960) 123.

(4) Schließlich wird zu Recht auf die fehlende zeitliche Differenzierung der untersuchten Straßenverläufe während der langen römischen Herrschaft verwiesen. Schon bei der Erstauflage der Publikation war sich Hagen dieses Mankos bewusst; deshalb plante er eine weitere Studie zur historischen Entwicklung der Römerstraßen, die allerdings nicht zustande kam¹⁰². Auch in Briefen hat er auf diese Forschungslücke in seinen Büchern hingewiesen¹⁰³.

Bereits im Jahr des Erscheinens der zweiten Auflage (1931) meldete der Bonner Verlag Kurt Schroeder Konkurs an¹⁰⁴. Zwar hatte Hagen die Möglichkeit, Autorenexemplare immer wieder über die Hofbuchdruckerei Kahle A. G. in Eisenach zum Autorenpreis zu beziehen, außerdem gab es noch einen gewissen Vorrat im Rheinischen Landesmuseum; jedoch waren diese Vorräte ungefähr zum Jahreswechsel von 1933 auf 1934 aufgebraucht, so dass seitdem Anfragen zum Erwerb des Buchs negativ beschieden werden mussten¹⁰⁵.

Mehrmals war Hagen mit Ausgrabungen am nördlichen Abschnitt des Obergermanischen Limes beschäftigt, der damals in den Arbeitsbereich des Bonner Provinzialmuseums fiel. Im Mai 1911 und im Jahr 1928 führte er Rettungsgrabungen im Limeskastell Bendorf durch, das durch Bimssandabbau gefährdet war¹⁰⁶. Die Grabungsdokumentation seiner Ausgrabung von 1911, der Ausgrabung durch Lehner des Vorjahres 1910 sowie das Fundinventar wurden 1921 der Reichs-Limeskommission zur Verfügung gestellt¹⁰⁷. Ernst Fabricius, der verantwortliche Streckenkommissar für diesen Streckenabschnitt, hat die Ergebnisse in seinen Beitrag zum Kastell Bendorf eingearbeitet¹⁰⁸. Im Jahr 1932 konnte Hagen die Untersuchungen zum Fundmaterial der Limesstrecke I des Obergermanischen Limes fortsetzen¹⁰⁹. Diese Funde sollten ursprünglich der Bonner Klassische Archäologe Georg Loeschcke (*1852, †1915), der 1892 zum Streckenkommissar für die Strecke A I ernannt worden war, und später sein Sohn Siegfried Loeschcke (*1883, †1956) bearbeiten¹¹⁰. Beide hatten zwar Vorarbeiten geleistet, konnten dieses Werk aber nicht abschließen, so dass Hagen von Fabricius mit der Auswertung beauftragt wurde. Die Arbeit ist im Jahr 1936, also ein Jahr vor Abschluss der Herausgabe des fünfzehnbändigen Limeswerks ›Der Obergermanisch-Raetische Limes des Roemerreiches‹ erschienen.

In den dreißiger Jahren publizierte Hagen noch zahlreiche mittelalterliche und neuzeitliche Schatzfunde aus dem Gebiet der Rheinprovinz, zu der auch bis 1932 die rechtsrheinische Exklave Wetzlar gehörte (Bibliographie Nrn. 43, 54, 55 und 94). Kurz vor seinem Tod konnte er noch eine zusammenfassende Übersicht über die während seiner Dienstzeit gefundenen Münzschatzgefäße veröffentlichen. Durch die Datierungsanhaltspunkte der zugehörigen Münzen gelang es ihm, für diese Gefäße einen Terminus ante quem oder sogar einen Terminus ad quem zu gewinnen (Bibliographie Nr. 106). Außerdem ist erwähnenswert, dass Hagen zu Beginn der dreißiger Jahre die antiken Sammelbestände im Bergischen Landesmuseum Schloss Burg a. d. Wupper beschriftete¹¹¹. Über die zahlreichen Dienstreisen im Arbeitsgebiet hinaus scheint Hagen fast

¹⁰² Hagen, Römerstraßen¹ 22; Hagen, Römerstraßen² (1931) I.

¹⁰³ Archiv LVR 22708: Brief Hagens vom 23.11.1931 an Paul Steiner und vom 29.12.1931 an Johann Baptist Keune.

¹⁰⁴ R. Würffel, Lexikon deutscher Verlage von A–Z. 1071 Verlage und 2800 Verlagssignete vom Anfang der Buchdruckkunst bis 1945. Adressen – Daten – Fakten – Namen (Berlin 2000) 778 f.

¹⁰⁵ Archiv LVR 22708 (Briefe Hagens vom 7.12.1933 und 21.4.1934).

¹⁰⁶ Bonner Jahrb. 122, 1912, 65 f.; Beil. Bonner Jahrb. 121, 1914, 64; Bonner Jahrb. 134, 1929, 152 f.; ORL B 2 (1937) 3 f. (E. Fabricius).

¹⁰⁷ Bonner Jahrb. 127, 1922, 293 f.

¹⁰⁸ ORL B 2 (1937) 3–13 (E. Fabricius).

¹⁰⁹ F. Oelmann / W. Bader / J. Hagen / E. Neuffer, Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1933. Anhang: Jahresbericht des staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodentalertümer vom 1. April 1932 bis 31. März 1933. Bonner Jahrb. 138, 1933, 163.

¹¹⁰ ORLA Strecke I, 15 (E. Fabricius); 155 (J. Hagen); E. Langlotz, Georg Loeschcke 1852–1915. In: Bonner Gelehrte. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in Bonn. Philosophie und Altertumswissenschaften. 150 Jahre Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818–1968 (Bonn 1968) 233–239; jetzt Kinne (Anm. 69) 62–73.

¹¹¹ Bonner Jahrb. 138, 1933, 163.

keine größeren Reisen ins Ausland unternommen zu haben, obgleich er bei seinen Forschungen zum römischen Straßenwesen im Rheinland den antiken Fernstraßenverlauf in Belgien, den Niederlanden und in Frankreich im Auge behielt¹¹². In seinem Reisepass, der am 1. März 1930 für fünf Jahre gültig war, findet sich lediglich ein Visumeintrag des Belgischen Generalkonsulats in Köln für die zweiwöchige Einreise nach Belgien vom 22. März 1930 an. In dieser Zeit hielt er einen Vortrag im Heimatmuseum der belgischen Gemeinde Sankt Vith (Saint-Vith), deren Gebiet vor dem Ersten Weltkrieg zum Arbeitsbereich des Provinzialmuseums gehörte.

Aus den Archivunterlagen geht nicht hervor, welche Rolle Joseph Hagen bei den beiden Wiedereröffnungen des Rheinischen Landesmuseums am 24. März 1935 und am 26. April 1936 spielte, dessen Ausstellungskonzept jetzt ganz im Zeichen der nationalsozialistischen Kulturpolitik stand. Als Vertreter der alten Richtung unter dem ehemaligen Museumsdirektor Lehner passten seine Vorstellungen nicht mehr in das damals neue Konzept, bei der die römische Epoche hinter der heimischen Ur- und Frühgeschichte zurücktreten musste. In der Praxis bedeutete dies für die provinziäl-römische Archäologie den Verlust von drei Sälen in der Dauerausstellung¹¹³. Inwieweit der Kustos Hagen bei der Gestaltung der Ausstellung berücksichtigt wurde, ist unklar. Der Museumsdirektor Oelmann griff bei der Neuordnung der Schausammlungen auf die jungen Direktorialassistenten Eduard Neuffer (*1900, †1954) und Walter Bader (*1901, †1986) zurück¹¹⁴. Vermutlich wurde Hagen nicht oder allenfalls am Rand bei der Museumseinrichtung beteiligt.

Soweit dies anhand des erhaltenen Briefwechsels zu beurteilen ist, kann man ihm – anders als seiner Tochter Wilhelmine – kaum eine Sympathie zum Nationalsozialismus nachsagen. Hagen zeichnet erst mit Beginn des Jahres 1934 im Dienstgebrauch mit dem Deutschen Gruß beziehungsweise »Heil Hitler«¹¹⁵.

Hagen gehörte seit seiner Studentenzeit dem Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande an¹¹⁶. Im Jahr 1932 wurde er in der Nachfolge von Prof. Dr. Emil Sadée (*1868, †1945) zum zweiten Schriftführer des Vereins gewählt¹¹⁷. Er musste erleben, wie der Verein der Altertumsfreunde unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns der Rheinprovinz Heinz Haake (*1892, †1945) gleichgeschaltet wurde und am 1. Juli 1937 in die ›Gesellschaft der Freunde und Förderer des Rheinischen Landesmuseums in Bonn‹ überging¹¹⁸. Dem Vorstand der neuen Gesellschaft gehörte Hagen nicht mehr an¹¹⁹. Im Jahr 1922 wurde er als Mitglied in der ›Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde‹ aufgenommen. Der genaue Zeitpunkt zwischen Juli und Dezember lässt sich nicht mehr feststellen¹²⁰.

¹¹² Hagen, Römerstraßen¹ 22; Hagen, Römerstraßen² (1931) 1.

¹¹³ Bouresh, Neuordnung 84–129; H. Gansohr-Meinel, Die Wiedereröffnung am 24. März 1935. Vom »Gelehrten-Museum« zum »Volksmuseum« – Zum Wandel der Vermittlung im Rheinischen Landesmuseum Bonn (Tl. 2). Rhein. Landesmus. Bonn 2002, H. 1, 1f.

¹¹⁴ Fuchs, Sammlungen 146–155; Bouresh, Neuordnung 44; 48–50; 57; 89f.

¹¹⁵ Archiv LVR 22708: Briefe Hagens an Prof. Dr. Herbert Krüger, Göttingen vom 5.2. und 21.4.1934. – Vgl. T. Allert, Der deutsche Gruß. Geschichte einer unheilvollen Geste (Stuttgart 2010) 38; 73f.

¹¹⁶ Bonner Jahrb. 108/109, 1902, 394–403 (im Mitgliederverzeichnis nicht genannt); erste Erwähnung s. Bonner Jahrb. 113, 1905, 291.

¹¹⁷ G. John, 150 Jahre Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande. Kunst u. Alt. Rhein 135 (Köln und Bonn 1991) 92; 124.

¹¹⁸ Ebd. 95–107; Bouresh, Neuordnung 261–263.

¹¹⁹ John, 150 Jahre (vorletzte Anm.) 124.

¹²⁰ Er nahm wohl erstmals am 29.12.1922 an der Sitzung der Gesellschaft teil, da er in der vorangegangenen Sitzung vom 26.6.1922 noch nicht erwähnt ist, vgl. Archiv Univ. Bonn, IGL 216 Nr. 45, Sitzungsprotokolle Nr. 101 und 102.

¹²¹ Zu Bachstraße 13 s. Arch. Anz. 1928, xvii; Arch. Anz. 1934, xxvii. – Zu Noeggerathstraße 13 II s. Arch. Anz. 1935, xxvii; Arch. Anz. 1937, xxviii.

¹²² Bouresh, Neuordnung 189; Widmann (Anm. 40).

¹²³ Archiv LVR 53495.

¹²⁴ Archiv LVR 53495: Abschrift des Attestes von Dr. Opladen vom 13.6.1936. Der behandelnde Augenarzt war Prof. Dr. med. Paul Junius in Bonn.

¹²⁵ Archiv LVR 53495: Mitteilung Oelmanns an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 28.8.1936; Archiv LVR 53495; Brief Hagens vom 16.11.1936.

¹²⁶ Archiv LVR 53475: Schreiben vom 1.12.1936.

¹²⁷ Bouresh, Neuordnung 194, hier irrtümlich auf den 5.11.1938 datiert.

¹²⁸ Arch. Anz. 1938, V.

Seit dem Jahr 1928 wohnte die Familie Hagen in unmittelbarer Nähe zum Bonner Provinzialmuseum in der Bachstraße 13. Ein letzter Wohnungswechsel erfolgte im Jahr 1935 wiederum in die Noeggerathstraße¹²¹, jetzt in die Hausnummer 13 II. In derselben Straße hatte die Familie bereits in den zwanziger Jahren gewohnt.

Noch während der Dienstzeit Hagens erfolgte am 1. Juni 1936 der Dienstantritt seiner Tochter Wilhelmine Hagen im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Diese war bereits im Vorjahr mit einem Werkvertrag am Museum beschäftigt¹²². Sie setzte die Arbeit ihres Vaters auf dem Gebiet der Numismatik fort. Fast zur gleichen Zeit, im Monat Juni 1936, zwang eine heimtückische Krankheit Hagen zur Beendigung seiner langjährigen Tätigkeit am Museum. Bereits während des



5 Die Grabstätte der Familie Hagen auf dem Bonner Nordfriedhof.

Ersten Weltkriegs hatten sich erste Krankheitssymptome gezeigt, die ihn zu längeren Unterbrechungen seiner Dienstzeit zwangen. Soweit dies den Akten zu entnehmen ist, begannen Ende 1929 die krankheitsbedingten Auszeiten, die sich seit dem Jahr 1933 häuften¹²³. Schon lange vorher war die Sehkraft des linken Auges erheblich beeinträchtigt. Durch Blutung der Netzhaut im rechten Auge fiel im Juni 1936 – verursacht durch sehr hohen Blutdruck – die Sehfähigkeit Hagens fast vollständig aus¹²⁴. Wahrscheinlich half ihm von dieser Zeit an seine Tochter bei den täglichen Beschäftigungen. Nachdem das Attest über die Arbeitsunfähigkeit mehrmals durch Sanitätsrat Dr. Obladen

verlängert werden musste und sich keine Besserung abzeichnete, legte Direktor Oelmann seinem Mitarbeiter den vorzeitigen Ruhestand nahe. Anfänglich hatte Hagen seine Einwilligung zur frühzeitigen Pensionierung hinausgezögert, am 16. November 1936 bat er schließlich um seine Versetzung in den Ruhestand für den 1. April des Folgejahres¹²⁵.

Um die Anstellung Waldemar Habereys (*4.12.1901, †4.4.1985) am Rheinischen Landesmuseum rasch zu ermöglichen, erfolgte die Pensionierung Hagens bereits zum 31. Januar¹²⁶. Er war zu diesem Zeitpunkt erst neunundfünfzig Jahre alt. Bis zum 22. März 1937 war Hagen noch Stellvertreter des Vertrauensmanns für die Kulturgeschichtlichen Bodenaltertümer für die Regierungsbezirke Düsseldorf, Aachen, Köln und Koblenz; auf eigenen Antrag wurde er von diesem Amt entbunden.

Welche wissenschaftlichen Pläne er für die Zukunft ins Auge gefasst hatte, ist nicht bekannt. Die Zeit seines Ruhestands war nur von kurzer Dauer. Am 5. März 1938 verstarb Joseph Hagen im Alter von sechzig Jahren im Bonner St. Johannes-Hospital, nur wenige Tage nach dem Tod seines Mentors und langjährigen Vorgesetzten Hans Lehner (†21.2.1938)¹²⁷. Hagen wurde auf dem Bonner Nordfriedhof beigesetzt; seine Grabstätte, in der auch seine Tochter Wilhelmine und sein Sohn Karl bestattet sind, ist heute noch erhalten (Abb. 5).

Wie erwähnt, ist es vor allem den Zeitumständen geschuldet, dass das Lebenswerk Hagens keine angemessene Würdigung fand. Im Rheinland erinnerte nur der kurze Nachruf in der damals neu herausgegebenen, heute kaum mehr beachteten Zeitschrift ›Rheinische Vorzeit in Wort und Bild‹ an den Wissenschaftler. Eine Würdigung in den Bonner Jahrbüchern blieb aus. Im Archäologischen Anzeiger wird er in der Liste der verstorbenen korrespondierenden Mitglieder des Deutschen Archäologischen Instituts für das Berichtsjahr 1938 genannt¹²⁸.

Joseph Hagen hat während seiner über dreißigjährigen Dienstzeit an vielen archäologischen Fundorten des römischen Rheinlands gewirkt und hier dauerhaft Spuren hinterlassen. Seine

Tätigkeiten umfassten sowohl Ausgrabungen und Geländebegehungen als auch wissenschaftliche Forschungen und Veröffentlichungen. Sie sind noch heute Ausgangspunkt für jeden, der sich mit dieser Region und dem römischen Rheinland beschäftigt. Sein Hauptwerk zu den ›Römerstraßen im Rheinland‹ ist eine Fundgrube zu den jeweiligen archäologischen Stellen, von denen er viele aus eigener Anschauung kannte. In den letzten Jahren hat die Erforschung der Straßen in den beiden germanischen Provinzen durch zahlreiche Ausgrabungen und Veröffentlichungen neue Impulse erhalten. Besonders sind die Arbeiten von Wolfgang Gaitzsch, Klaus Grewe, Michael Rathmann und anderen zu nennen¹²⁹. Trotz dieser neueren Forschungen hat die kurze Bemerkung von Harald von Petrikovits aus dem Jahr 1978/1980 weiterhin ihre Gültigkeit: »Noch immer ist nicht ersetzt: J. Hagen, Römerstraßen der Rheinprovinz, 2¹⁹³¹.«¹³⁰ Während der Dienstzeit Hagens wurde am 26. März 1914 das preußische Ausgrabungsgesetz erlassen; die Ausführungsbestimmungen kamen in der Rheinprovinz erst nach dem ersten Weltkrieg (1920) zur Anwendung. Archäologische Bodendenkmäler und deren Ausgrabung wurden somit verstärkt der hoheitlichen Fürsorge des Staates unterstellt. Verbunden war diese staatliche Aufgabe im weiteren Verlauf mit der Einrichtung von Stellen, den sogenannten ›Staatlichen Vertrauensmännern‹, zu denen Hagen in seiner späteren Laufbahn als Stellvertreter ernannt wurde¹³¹.

Weniger Beachtung haben bislang die Untersuchungen Hagens zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Numismatik gefunden. Schwerpunkte seiner Tätigkeit bildeten auf diesem Forschungsgebiet die Bestimmung und historische Auswertung neu entdeckter Münzhorte innerhalb des Arbeitsgebiets Rheinprovinz, die zeitlich vor allem in das Mittelalter und in die Neuzeit gehören¹³². Seine Tochter Wilhelmine Hagen hat während ihrer beruflichen Tätigkeit am Rheinischen Landesmuseum Bonn die väterlichen Forschungen aufgegriffen und fast nahtlos fortgesetzt. Auch seine Enkelin Ursula Hagen-Jahnke hat diese numismatischen Studien weitergeführt¹³³.

Dr. Norbert Hanel, Universität, Archäologisches Institut, Archäologie der römischen Provinzen, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Norbert.Hanel@uni-koeln.de

Bildrechte. Abb. 1 und 2 LVR-Landesmuseum Bonn (Abb. 1 geschenkt von Ursula Hagen-Jahnke (Frankfurt a. M.). – Abb. 4 Archiv des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. – Abb. 3 und 5 Autor.

¹²⁹ Vgl. W. Gaitzsch, Römische Straße und preußische Meilensteine vor der Sophienhöhe bei Jülich. Rhein. Kunststätten H. 375 (Köln 1992); K. Grewe, Die Römerstraßen zwischen Köln und Trier im Forschungsprojekt ›Römerstraßen im Rheinland‹. Arch. Korrb. 25, 1995, 217–220; M. Rathmann, Die Reichsstraßen der Germania Inferior. Bonner Jahrb. 204, 2004, 1–45; Koschik, Römerstraßenkolloquium, mit verschiedenen Beiträgen zu den römischen Straßen in Niedergermanien (K. Grewe, N. Andrikopoulou-Strack, W. Gaitzsch, B. Beyer, M. Rathmann, A. Waasdorp); Erlebnisraum Römerstraße (Köln 2008).

¹³⁰ H. v. Petrikovits, Die Rheinlande in römischer Zeit mit einem Überblick über die rheinische Urgeschichte (Düsseldorf 1980) 326; ferner K. Grewe, Alle Wege führen nach Rom. Römerstraßen im Rheinland und anderswo.

In: Koschik, Römerstraßenkolloquium 25 f.; Rathmann (vorige Anm.) 1 Anm. 1.

¹³¹ Preußische Gesetzsammlung Nordrhein-Westfalen (PrGS NW) S. 66. – Vgl. H. Borger in: H. G. Horn (Hrsg.), Archäologie und Recht. Was ist ein Bodendenkmal? Schr. Bodendenkmalpflege Nordrhein-Westfalen 2 (Mainz 1991) 8.

¹³² Knappe Würdigung bei H. Stilke, Mittelalterliche keramische Münzschatzgefäße aus dem Rheinland. Kunst u. Alt. am Rhein 143 (Köln und Bonn 2003) 10 f.

¹³³ So U. Hagen-Jahnke / R. Walburg, Münzschatzfunde. Das Beispiel Walle (Frankfurt a. M. 1987); M. R.-Alföldi / J. Weschke / U. Hagen-Jahnke, Antike Goldmünzen in der Münzensammlung der Deutschen Bundesbank (Frankfurt a. M. 1980); J. Weschke / U. Hagen-Jahnke, Mittelalterliche Goldmünzen in der Münzensammlung der Deutschen Bundesbank (Frankfurt a. M. 1982) etc.

Abkürzungen

Archiv DAI	Archiv des Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin
Archiv LVR	Archiv des Landschaftsverbands Rheinland, Pulheim-Brauweiler
Archiv RGK	Archiv der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Frankfurt a. M.
Archiv Univ. Bonn	Archiv der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Bouresh, Neuordnung	B. Bouresh, Die Neuordnung des Rheinischen Landesmuseums Bonn 1930–1939. Zur nationalsozialistischen Kulturpolitik der Rheinprovinz. Kunst u. Alt. am Rhein 141 (Köln und Bonn 1996).
Cüppers, Rheinland-Pfalz	H. Cüppers (Hrsg.), Die Römer in Rheinland-Pfalz (Stuttgart 1990).
Fuchs, Sammlungen	R. Fuchs, Zur Geschichte der Sammlungen des Rheinischen Landesmuseums Bonn. In: Rhein. Landesmus. Bonn. 150 Jahre Sammlungen 1820–1970. Kunst u. Alt. Rhein 38 (Düsseldorf 1971) 1–158.
Hagen, Römerstraßen ¹	s. Bibliogr. Nr. 25.
Hagen, Römerstraßen ²	s. Bibliogr. Nr. 78.
Hanel, Vetera I	N. Hanel, Vetera I. Die Funde aus den römischen Lagern auf dem Fürstenberg bei Xanten. Rhein. Ausgr. 35 (Köln 1995).
Horn, Nordrhein-Westfalen	H. G. Horn, Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987).
Koschik, Römerstraßenkolloquium	H. Koschik (Hrsg.), »Alle Wege führen nach Rom ...« Internationales Römerstraßenkolloquium Bonn. Mat. Bodendenkmalpflege Rheinland 16 (Pulheim-Brauweiler 2004).

Ergebnis. Der Archäologe und Numismatiker Joseph Hagen und sein Lebenswerk sind heutzutage weitgehend in Vergessenheit geraten. Nach dem Studium der klassischen Altertumswissenschaften in Bonn, Freiburg i. Br. und schließlich wieder in Bonn war Hagen zwei Jahre als Volontär am Wallraf-Richartz-Museum in Köln beschäftigt. Seit 1904 arbeitete er am Provinzialmuseum Bonn. Verschiedene Umstände verhinderten den Abschluss seiner Dissertation, die sich mit dem Thema der ›Ziegelfabrikation am Rhein‹ beschäftigte. Unter Hans Lehner als Direktor des Bonner Provinzialmuseums wurde Hagen in der Folgezeit zu einer der tragenden Säulen der wissenschaftlichen und denkmalpflegerischen Arbeit im Tätigkeitsgebiet dieses Museums, der preußischen Rheinprovinz. Schwerpunkte waren Ausgrabungen an den wichtigsten römischen Fundstellen (Köln-Marienburg/Alteburg, Xanten/Vetera castra I, Pesch, Blankenheim, Nettersheim, Mayen, Sinzig, Remagen u. v. m.). Im Jahr 1920 erfolgte die Ernennung zum Kustos am Provinzialmuseum. Hier wurde er zehn Jahre später der Leiter der numismatischen Abteilung; in dieser Funktion kümmerte er sich vor allem um die Veröffentlichung der zahlreichen Münzschatzfunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit auf dem Gebiet der Rheinprovinz.

Höhepunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit war die Publikation der ›Römerstraßen der Rheinprovinz‹ in zwei Auflagen, bis heute ein Standardwerk. Teilweise ging diese Publikation insofern über das eigentliche Thema hinaus, als sie nicht nur die Verkehrswege selbst, sondern auch die siedlungsarchäologischen Befunde in die Auswertung einbezog. Im Jahr 1931 wurde Hagen zum stellvertretenden Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer der Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf, Köln und Koblenz ernannt. Langjährige gesundheitliche Probleme zwangen ihn 1937 zur Aufgabe seines Berufs.

Conclusion. Today the archaeologist and numismatist Joseph Hagen and his work are largely forgotten. After studying classics in Bonn, Freiburg (Breisgau) and again back in Bonn, Hagen was employed for two years as an assistant in the Wallraf-Richartz-Museum in Cologne. From 1904 onwards he worked in the Provinzialmuseum in Bonn. Various circumstances prevented him from completing his doctorate, which dealt with ›Brick production along the Rhine‹. Working under Hans Lehner, who was Director of the Provinzialmuseum, Hagen subsequently became a leader of the museum's academic and archaeological fieldwork in the Prussian Rhenanian Province. His archaeological activities focused on some of the most important Roman sites of Germany (Cologne-Marienburg [Alteburg], Xanten [Vetera castra I], Pesch, Blankenheim, Nettersheim, Mayen, Sinzig, Remagen, etc.). In 1920 he was appointed curator at the Provinzialmuseum. Ten years later he became the head of the museum's numismatic department. It was in this capacity that he published numerous coin-hoards of the Middle Ages and the Early Modern Period in the province of the Rhineland. The peak of his academic career was marked by the now standard work ›Römerstraßen der Rheinprovinz‹, published in two editions. This publication actually went far beyond the subject of the title, as the study also included information about the settlements near the roads. In 1931 Hagen was appointed Deputy Head of Cultural Historical Heritage for the region of Aachen, Düsseldorf, Cologne and Koblenz. Due to a long-lasting and serious illness, he finally had to abandon his profession in 1937.

Résultat. L'archéologue et numismate Joseph Hagen avec son œuvre ont considérablement disparu dans la pensée des gens. Après ses études en archéologie classique à Bonn, Fribourg-en-Brisgau et finalement de nouveau à Bonn, Hagen a travaillé pendant deux années comme stagiaire dans le musée Wallraf-Richartz à Cologne. Après 1904 il a collaboré dans le musée provincial à Bonn. Diverses circonstances ont empêché l'achèvement de sa dissertation, laquelle s'occupait avec la ›production de tuiles au Rhin‹. Sous le directeur du musée Hans Lehner, Hagen devenait vite une colonne vertébrale du travail scientifique et de l'entretien des monuments dans le cadre du musée de la province du Rhénanie. Sa tâche principale était consacrée aux sites archéologiques les plus importants pour les trouvailles romaines (Cologne - Marienburg/Alteburg, Xanten [Vetera castra I], Pesch, Blankenheim, Nettersheim, Mayen, Sinzig, Remagen etc.). En 1920 il a été nommé conservateur du musée à Bonn. Dix années plus tard il y devenait le chef du département de la numismatique. Dans cette fonction il était responsable pour la publication d'une nombreuse quantité de trésors monétaires du moyen-âge jusqu'aux têt temps modernes. L'apogée de son travail scientifique était la publication des ›voies romaines de la Rhénanie‹, en deux éditions. Ce livre reste jusqu'aujourd'hui un ouvrage de référence. La publication sort partiellement de son propre cadre en tant qu'elle ne montre pas seulement les voies de communication mais intègre également l'évaluation des sites archéologiques. En 1931 Hagen a été proclamé homme de confiance adjoint pour l'histoire de la culture des antiquités pour les districts allemands d'Aix-la-Chapelle, Düsseldorf, Cologne et Coblenz. Des vieux problèmes sanitaires l'ont forcé à démissionner en 1937.

Anhang 1: Lebenslauf von Joseph Hagen

- 20.II.1877 geboren als Sohn des Adolf Ambrosius Hagen und der Sophia Josepha Hartmann in Köln
- etwa 1895/96 Abitur am ›Königlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium‹ in Köln
- 3.5.1897 – 1898 Studium der Theologie an der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- 1899–1901 Studium der Altertumswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
- 1.8.1901 – 31.7.1903 Volontär am Wallraf-Richartz-Museum Köln
- 18.II.1901 Immatrikulation an der Philologischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- 1.4.1904 Dienstantritt als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Provinzialmuseum Bonn
- 1904 Zuweisung zum Landsturm der in Koblenz stationierten 30. Infanteriebrigade
- 1905 Beginn der Ausgrabungen in Köln-Marienburg (Alteburg) und in Xanten-Birten (Vetera castra)
- 13.I0.1909 Heirat mit Helene Leyhausen
- 5.7.1910 Geburt der Tochter Wilhelmine Hagen
- 1.I0.1911 Ernennung zum technischen Assistenten am Provinzialmuseum Bonn und Verbeamtung
- 25.4.1912 Geburt des Sohns Karl Hagen
- 1914 Dienst beim Deutschen Roten Kreuz
- 19.6.1915 Unabkömmlichkeitsstellung für den Zivildienst
- 1918/19 Vertretung des Museumsdirektors Hans Lehner bei dessen Abwesenheit
- 1919 Wiederaufnahme der Arbeiten an der Publikation ›Römerstraßen der Rheinprovinz‹ unter Leitung der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
- 1.4.1920 Ernennung zum Kustos am Provinzialmuseum Bonn
- Juni 1921 Wahl zum Korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts
- Dezember 1923 Hagen, Römerstraßen¹ im Verlag Kurt Schroeder erschienen
- 31.I0.1930 Ernennung zum ›Leiter der numismatischen Abteilung‹ des Provinzialmuseums in Bonn
- 10.I2.1930 Ernennung zum ehrenamtlichen Stellvertreter des Vertrauensmanns für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer der Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf, Köln und Koblenz
- 1930/31 Hagen, Römerstraßen² im Verlag Kurt Schroeder (Bonn und Leipzig) erschienen
- 1.I0.1931 Ernennung zum stellvertretenden Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer der Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf, Köln und Koblenz
- 1932–1937 Zweiter Sekretär und Schriftführer des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande
- Juni 1936 Erblindung an beiden Augen
- 16.II.1936 Bitte um die Versetzung in den Ruhestand
- 31.I.1937 Ausscheiden wegen Gesundheitsgründen aus dem Dienst des Rheinischen Landesmuseums Bonn

- 22.3.1937 Entbindung auf eigenen Antrag vom Amt des Stellvertretenden Vertrauensmanns für die Kulturgeschichtlichen Bodenaltertümer für den Bereich der Regierungsbezirke Düsseldorf, Aachen, Köln und Koblenz
 5.3.1938 gestorben in Bonn; beigesetzt auf dem Bonner Nordfriedhof

Anhang 2: Ausgrabungstätigkeiten Joseph Hagens nach Fundorten

Die Liste bei Bouresh, Neuordnung 182–185 (für die Jahre 1899–1933) wurde ergänzt. Die hier aufgeführten Jahreszahlen beziehen sich nur auf die örtliche Grabungsleitung durch Hagen.

- Adenau (Landkr. Ahrweiler), Römisches Grab; 1904 (Bibliogr. Nr. 3).
 Bad Münstereifel-Nöthen (Pesch; Kr. Euskirchen), römisches Matronenheiligtum; 1913?, 1915?, Sommer 1916, Sommer 1917 zusammen mit Hans Lehner (H. Lehner, Beil. Bonner Jahrb. 124, 1917, 64 f.; ders., Beil. Bonner Jahrb. 125, 1919, 3–5; 15; Horn, Nordrhein-Westfalen 342–345).
 Bendorf (Kr. Mayen-Koblenz), römisches Limeskastell; 1911 (Beil. Bonner Jahrb. 122, 1913, 62; ORL B 2 [1937] 3).
 Bergheim-Quadrath-Ichendorf, ›Heidenburg‹ (Kr. Bergheim), römischer Straßenposten; Sommer 1929 (Bonner Jahrb. 133, 1928, 238 f.; Hagen, Römerstraßen² 199–203; C. B. Rüger in: ders. / J. E. Bogaers [Hrsg.], Der Niedergermanische Limes. Materialien zu seiner Geschichte. Kunst u. Alt. Rhein 50 [Köln und Bonn 1974] 157–159 Nr. 46; Horn, Nordrhein-Westfalen 351).
 Blankenheim-Hülchrath, ›In den Alzen‹ (Kr. Euskirchen), Villa rustica; 1914 (Beil. Bonner Jahrb. 124, 1917, 551; Horn, Nordrhein-Westfalen 360–363).
 Bonn, römisches Legionslager, Canabae und Gräberfeld; 1904, 1910, 1919, 1922–1923, z. T. zusammen mit Hans Lehner und Franz Oelmann (Beil. Bonner Jahrb. 122, 1913, 67 f.; Beil. Bonner Jahrb. 126, 1921, 16; Bonner Jahrb. 128, 1923, 138).
 Bonn-Bad Godesberg, Friesdorf, Villa rustica; 1920–1921 zusammen mit Lehner und Oelmann (H. Lehner, Bonner Jahrb. 127, 1922, 267 f. Nr. 7).
 Brühl, Villenhaus (Rhein-Erft-Kreis), spätrömische Straßenbefestigung (Burgus); April bis Ende Juni 1923 zusammen mit Lehner und Oelmann (Archiv RGK Fasz. 626, Bl. 11–12, Brief vom 6.9.1923; Hagen, Römerstraßen¹ 99; 254–258; Beil. Bonner Jahrb. 129, 1924, 256–258; Hagen, Römerstraßen² 139–145; R. Brulet in: ders. / M. Reddé / R. Fellmann / J.-K. Haalebos / S. v. Schnurbein (Hrsg.), Les fortifications militaires. L'architecture de la Gaule romaine. Documents arch. franç. 100 [Paris und Bordeaux 2006] 243 f.).
 Euskirchen-Kreuzweingarten, Ringwall ›Alter Burgberg‹; [1921], 1923, 1926 und 1928 (H.-E. Joachim in: Nordöstliches Eifelvorland. Euskirchen – Zülpich – Bad Münstereifel – Blankenheim II. Exkursionen. Führer vor- u. frühgesch. Denkmäler 26 [Mainz 1974] 149; J. Kunow in: Horn, Nordrhein-Westfalen 425 f.).
 Hambuch, Kaisersesch (Kr. Cochem), römische Grabgärten und Gebäudereste; 1922? (Bonner Jahrb. 128, 1923, 136 f. Nr. 2; H.-H. Wegner in: Cüppers, Rheinland-Pfalz 379 f.).
 Köln-Marienburg, Alteburg, römisches Flottenlager; 1905, 1906, Februar 1908 (Beil. Bonner Jahrb. 118, 1909, 130; N. Hanel, Die Umwehrungen der römischen Flottenlager Alteburg in Köln-Marienburg. Kölner Jahrb. 32, 1999, 573–576).
 Krefeld, Hülser Berg, germanisch-keltische Befestigungsanlage; 1908, 1910 (Beil. Bonner Jahrb. 122, 1913, 65).
 Lieg, Treis-Karden (Landkr. Cochem-Zell), römische Grabhügel; Juni bis Juli 1910 (Beil. Bonner Jahrb. 122, 1913, 68–70).

- Glees, Maria Laach (Landkr. Ahrweiler), prähistorische und römische Streufunde; 1922 (J. Hagen, Bonner Jahrb. 1928, 1923, 140 f.).
- Mayen, Siegfriedstraße (Landkr. Mayen-Koblenz), mittelalterliche Töpferöfen; März und April (?) 1919 (H. Lehner, Beil. Bonner Jahrb. 126, 1921, 11 f.).
- Mayen, St. Veit, Alter Friedhof (Landkr. Mayen-Koblenz), mittelalterliche Gräber und Mauerbefunde; Frühjahr 1919 (H. Lehner, Beil. Bonner Jahrb. 126, 1921, 12).
- Mayen, ›Im Bannen‹ (Landkr. Mayen-Koblenz), römisches Gebäude; 1919 (H. Lehner, Beil. Bonner Jahrb. 126, 1921, 12).
- Mayen, Katzenberg (Landkr. Mayen-Koblenz), spätrömische Höhenbefestigung; 1907, 1908, 1919, 1921/22 (Beil. Bonner Jahrb. 119, 1910, 73; H. Lehner, Beil. Bonner Jahrb. 126, 1921, 13; Bonner Jahrb. 1928, 1923, 138 Nr. 4; A. Hunold, Die Befestigung auf dem Katzenberg bei Mayen und die spätrömischen Höhenbefestigungen in Nordgallien. Monogr. RGZM 88, Vulkanpark-Forsch. 8 [Mainz, im Druck]).
- Mayen (Landkr. Mayen-Koblenz), Michelsberger Erdwerk; Oktober bis Dezember 1907, 6. April bis 6. Juni 1908, April und Mai 1909, März 1910 (H. Lehner, Die neolithische Festung bei Mayen in der Eifel. Bonner Jahrb. 119, 1910, 207; Eckert [Anm. 49] 19 f. 22; 24).
- Mayen, oberes Nettetal (Landkr. Mayen-Koblenz), hallstattzeitliche Siedlung; 1921 (Bonner Jahrb. 127, 1922, 278).
- Münster-Sarmsheim (Landkr. Mainz-Bingen), bandkeramische Siedlung; Sommer 1915 (Beil. Bonner Jahrb. 124, 1917, 62–64).
- Nettersheim, ›Görresburg‹ (Kr. Euskirchen), römisches Matronenheiligtum; Anfang Juni bis Mitte Juli 1909 (H. Lehner, Bonner Jahrb. 119, 1910, 301; H. G. Horn, Das Matronenheiligtum bei Nettersheim. In: Nordöstliches Eifelvorland. Euskirchen – Zülpich – Bad Münstereifel – Blankenheim II. Exkursionen. Führer vor- u. frühgesch. Denkmälern 26 [Mainz 1974] 88; Horn, Nordrhein-Westfalen 571–574).
- Nickenich, Burg Laach, ›Alte Burg‹ (Landkr. Mayen-Koblenz), mittelalterliche Burg; Dezember 1915 bis Januar 1916 (Bibliogr. Nr. 24).
- Pellenz-Plaidt (Landkr. Mayen-Koblenz), bandkeramische und latènezeitliche Siedlung; Mitte Januar bis 10. März 1911 zusammen mit Lehner (Beil. Bonner Jahrb. 122, 1913, 60–62).
- Remagen (Landkr. Ahrweiler), römisches Militärlager; 1911?, Winter 1915/16, Frühjahr 1916, 1917, 1918 mit Lehner (H. Lehner, Beil. 125, 1919, 5–6; 17; ders., Beil. Bonner Jahrb. 126, 1921, 2).
- Remagen, Scheidskopf (Landkr. Ahrweiler), keltische Ringwallanlage; 1917, 1918/19? zusammen mit Lehner (H. Lehner, Beil. Bonner Jahrb. 124, 1917, 56 f. 65 f.; ders., Beil. Bonner Jahrb. 125, 1919, 17 f.; ders., Beil. Bonner Jahrb. 126, 1921, 2).
- Rengsdorf-Bonefeld, ›Alteburg‹ (Landkr. Neuwied), neuzeitliche Befestigung (?) und hallstattzeitliche Grabhügel; 1918, Sommer 1919 zusammen mit Lehner (H. Lehner, Beil. Bonner Jahrb. 126, 1921, 1 f. 9–11).
- Sinzig (Landkr. Ahrweiler), römische Terra-Sigillata-Töpferei und Legionsziegelei; November 1912 bis März 1913 (Bibliogr. Nr. 17; H.-H. Wegner in Cüppers, Rheinland-Pfalz 554 f.).
- Titz-Rödingen (Kr. Düren), bandkeramische bis fränkische Funde; November bis Dezember 1920 zusammen mit Oelmann (Bonner Jahrb. 127, 1922, 269).
- Treis-Karden, (Landkr. Cochem-Zell), römische Siedlungsstelle und Brandgräber; 1917 zusammen mit Lehner (H. Lehner, Beil. Bonner Jahrb. 125, 1919, 18).
- Xanten-Birten, Vetera castra (Kr. Wesel), römisches Zweilegionenlager; jährlich von 1905 bis 1914, 1925 (zusammenfassend Hanel, Vetera I, 9 f.).
- Zülpich (Kr. Euskirchen), römische Straße; 1929 (Hagen, Römerstraßen² 136 f.).
- Zülpich (Kr. Euskirchen), römische Thermen; 1931 (Bibliogr. Nr. 82, 84; Horn, Nordrhein-Westfalen 653–656).

Anhang 3: Verzeichnis der Schriften von Joseph Hagen

- (1) Register zu H. Nissen / C. Koenen / H. Lehner / M. L. Strack, Novaesium. Das im Auftrag des Rheinischen Provinzialverbandes vom Bonner Provinzialmuseum 1887–1900 ausgegrabene Legionslager. Bonner Jahrb. 111/112, 1904, 454–462.
- (2) Bonn [Zimmer mit Mosaikfußboden im Legionslager]. Korrbbl. Westdt. Zeitschr. 23, 1904, Sp. 135–140 [Nr. 55].
- (3) Adenau [Römisches Brandgrab mit Traglaterne]. Korrbbl. Westdt. Zeitschr. 23, 1904, Sp. 169–171 [Nr. 72].
- (4) Ausgewählte römische Gräber aus Köln. Bonner Jahrb. 114/115, 1906, 379–434.
- (5) (zusammen mit H. Lehner und C. Koenen) Ausgrabungen und Fundberichte des Provinzialmuseums in Bonn vom 1. Mai 1903 bis 31. Juli 1906. Bonner Jahrb. 114/115, 1906, 204–343; darin Beitrag Die Alteburg bei Köln II. Die Einzelfunde. Bonner Jahrb. 114/115, 1906, 266–318.
- (6) Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung. Führer durch das Museum des Vereins (Mayen 1909). 24 Seiten.
- (7) Einzelfunde von Vetera 1908/9. Bonner Jahrb. 119, 1910, 262–300.
- (8) Ziegelfabrikation am Rhein (unveröffentlichtes, nicht abgeschlossenes, handschriftliches Manuskript o. J. [ca. 1910], im Landesmuseum Bonn). 171 Seiten, 20 Abbildungen.
- (9) Einzelfunde von Vetera 1908/09. Bonner Jahrb. 119, 1911, 262–300.
- (10) Xanten. Frühromische Töpferei auf dem Fürstenberg. Röm.-Germ. Korrbbl. 4, 1911, 74 Nr. 40.
- (11) Das Matronenheiligtum auf der Görresburg bei Nettersheim. Eifelvereinsbl. 12, 1911, 121–123.
- (12) Die augusteische Töpferei auf dem Fürstenberg. Bonner Jahrb. 122, 1912, 343–362.
- (13) Der Goldguldenfund von Alfter (1915). Bonner Jahrb. 123, 1916, 37–45.
- (14) Provinzialmuseum in Bonn. Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen (Bonn 1916). 20 Seiten, 6 Tafeln.
- (15) Münzfund aus Merzenich (Kreis Euskirchen). Bonner Jahrb. 123, 1916, 227–232.
- (16) Einzelfunde von Vetera 1913/1914. Bonner Jahrb. 124, 1917, 151–169.
- (17) Römische Sigillatatöpferei und Ziegelei bei Sinzig. Bonner Jahrb. 124, 1917, 170–191.
- (18) Drei rheinische Münzfunde aus dem Ende des 17. Jahrhunderts [I. Münzfund aus Hösel (Kreis Düsseldorf) v. J. 1671/72; II. Münzfund aus der Oberförsterei Entenpfuhl (Kreis Kreuznach) v. J. 1676; III. Münzfund von Ravengiersburg (Kreis Simmern) v. J. 1691]. Bonner Jahrb. 126, 1921, 82–104.
- (19) (zusammen mit H. Lehner und F. Oelmann) Bericht über die Verwaltung des Provinzialmuseums in Bonn vom 1. April 1920 bis 31. März 1921. Bonner Jahrb. 127, 1922, 265–274.
- (20) (zusammen mit H. Lehner und F. Oelmann) Bericht über die Verwaltung des Provinzialmuseums in Bonn vom 1. April 1921 bis 31. März 1922. Bonner Jahrb. 127, 1922, 275–294 [acht Beobachtungen].
- (21) Unveröffentlichte Inschriften aus dem Brohltale (Altar der Rheinflotte, Altar der Garde des Statthalters Lucius Licinius Sura). Germania 6, 1922, 78–81.
- (22) (zusammen mit H. Lehner und F. Oelmann) Bericht über die Verwaltung des Provinzialmuseums in Bonn vom 1. April 1922 bis 31. März 1923. Bonner Jahrb. 128, 1923, 136–148 [sieben Beobachtungen].
- (23) Römerstraßen im Mayener Bezirk. In: P. Hörter, Führer durch das Eifelvereins-Museum (Sammlung des Mayener Geschichts- und Altertumsvereins) auf der Genovevaburg in Mayen (Mayen 1922) 23 f.

- (24) Zur Besiedlung des Laacher Seegebietes. *Germania* 7, 1923, 70–74.
- (25) Römerstraßen der Rheinprovinz. *Erl. Gesch. Atlas Rheinprovinz VIII*, Publ. Ges. Rhein. Geschkde. 12 (Bonn und Leipzig 1923). 288 Seiten, 73 Abbildungen, 7 Tafeln und 3 Kartenbeilagen.
- (26) Rezension zu B. Max, *Münzkunde der römischen Kaiserzeit I* (Genf 1922) in *Bonner Jahrb.* 128, 1923, 121.
- (27) (zusammen mit H. Lehner, F. Oelmann) Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1.4.1923 bis 31.3.1924. *Bonner Jahrb.* 129, 1924, 256–275 [achtzehn Beobachtungen].
- (28) Frühkaiserlicher römischer Denarfund aus Köln. *Germania* 8, 1924, 85–88.
- (29) Drei neue rheinische Münzfunde [I. Goldguldenfund von Weiler bei Motzingen (Kreis Kreuznach), Mitte des 15. Jahrhunderts; II. Münzfund vor St. Thomas in Andernach, um 1520; III. Münzfund von Herchen (Siegkreis) v. J. 1643]. *Bonner Jahrb.* 129, 1924, 136–165.
- (30) (zusammen mit H. Lehner und F. Oelmann) Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1.4.1923 bis 31.3.1924. *Bonner Jahrb.* 129, 1924, 256–275 [achtzehn Beobachtungen].
- (31) Aus der Vorzeit der Eifel (o. O., o. J.) = *Aus Eifel-Heimatbuch* 1924/25, 131–142.
- (32) (zusammen mit H. Lehner und F. Oelmann) Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1.4.1924 bis 31.3.1925. *Bonner Jahrb.* 130, 1925, 256–275 [einundvierzig Beobachtungen].
- (33) Römerstraßen der Rheinprovinz. Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz VIII, *Ergh. 1* (Bonn und Leipzig 1926). 41 Seiten, 8 Abbildungen und 3 Tafeln. Kurzanzeige *H. Ruppert, Lit. Zentralbl. Deutschland* 77, 1926, Sp. 1622.
- (34) Andernacher Bürgerunruhen am Anfang des 16. Jahrhunderts. *Gesch. Landeskd. 1, H. 1*, 1926, 15 f.
- (35) Münzfund aus Lintorf (Bürgermeisterei Angermund, Landkreis Düsseldorf) aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. *Gesch. Landeskd. 1, H. 1*, 1926, 16 f.
- (36) Münzfund aus Materborn (Kreis Kleve) vom Ende des 18. Jahrhunderts. *Gesch. Landeskd. 1, H. 2*, 1926, 21 f.
- (37) Talerfund von Koblenz nach 1635. *Gesch. Landeskd. 1, H. 3*, 1926, 20–21.
- (38) Zwei neue rheinische Münzfunde [1. Münzfund von Walberberg im Landkreis Bonn um 1600; 2. Dukatenfund von Königswinter (Siegkreis) vom Jahr 1660]. *Bonner Jahrb.* 131, 1926, 325–335.
- (39) (zusammen mit H. Lehner, F. Oelmann) Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1.4.1925 bis 31.3.1926. *Bonner Jahrb.* 131, 1926, 355–381 [einundvierzig Beobachtungen und Fundmeldungen].
- (40) Römerstraßen im Kreise Cochem. In: *Heimatbuch des Kreises Cochem* (Kaisersesch 1926) 30–33.
- (41) Münzfund aus Weiershagen (Kreis Gummersbach) aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. *Gesch. Landeskd. 2, H. 2*, 1927, 6 f.
- (42) Talerfund aus Sistig (Kreis Schleiden) vom Ende des 18. Jahrhunderts. *Gesch. Landeskd. 2, H. 3*, 1927, 13–16.
- (43) Münzfund aus Bonbaden (Kreis Wetzlar) aus dem 18. Jahrhundert. *Gesch. Landeskd. 2, H. 4*, 1927, 16.
- (44) (zusammen mit H. Lehner und F. Oelmann) Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1.4.1926 bis 31.3.1927. *Bonner Jahrb.* 132, 1927, 260–304 [einundfünfzig Fundmeldungen].

- (45) Vor- und frühgeschichtliche Wohnungen in der Eifel. Eifel-Kalender 1927 (Bonn 1926) 27.
- (46) Wandkarte Die Rheinlande zur Römerzeit. M. 1:175 000 (Vierfarbendruck) (Bonn und Köln 1927).
- (47) Talerfund aus Schweinschied (Kreis Meisenheim) vom Ende des 18. Jahrhunderts. Heimatbl. Kr. Meisenheim u. das untere Glantal 4, 1927, Nr. 10, 78–80.
- (48) Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1927 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums Bonn). Germania 11, 1928, 79 f.
- (49) Fundchronik für die Zeit vom 1. Mai bis zum 31. Dezember 1927 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums Bonn). Germania 11, 1928, 152–154.
- (50) Die Heidenburg bei Großkönigsdorf. Bonner Jahrb. 133, 1928, 238 f.
- (51) (zusammen mit H. Lehner, F. Oelmann) Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1.4.1927 bis 31.3.1928. Bonner Jahrb. 133, 1928, 253–294 [vierundvierzig Fundmeldungen].
- (52) Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juni 1928 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums Bonn). Germania 12, 1928, 192–195.
- (53) Aus Vor- und Frühzeit des Kreises Simmern. In: Hunsrücker Heimat. Aus Vergangenheit und Gegenwart des Kreises Simmern (Düsseldorf 1928) 15–20.
- (54) Münzfund aus Launsbach (Kreis Wetzlar) aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1635 ff.). Gesch. Landeskd. 3, H. 1, 1928, 30–32.
- (55) Münzfund aus Launsbach (Kreis Wetzlar) aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1635 ff.). Rhein. Heimatbl. 5, H. 3, 1928, 126–128.
- (56) Goldguldenfund aus Kehrig (Kreis Mayen) aus dem 16. Jahrhundert. Gesch. Landeskd. 3, H. 3, 1928, 99.
- (57) Goldguldenfund aus Kehrig (Kreis Mayen) aus dem 16. Jahrhundert. Rhein. Heimatbl. 5, H. 8, 1928, 360.
- (58) Der Goldguldenfund aus Birkheim im Hunsrück (Kreis St. Goar) vom Ende des 14. Jahrhunderts. Bonner Jahrb. 134, 1929, 119–125.
- (59) (zusammen mit H. Lehner und F. Oelmann) Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1.4.1928 bis 31.3.1929, Bonner Jahrb. 134, 1929, 134–181 [vierundfünfzig Fundmeldungen].
- (60) Fundchronik für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1928 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums Bonn). Germania 13, 1929, 79–81.
- (61) Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1929 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums Bonn). Germania 13, 1929, 217 f.
- (62) Der Münzfund von Bedburg-Hau (Kreis Kleve) aus dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts (Halle a. d. Saale; 1929). 15 Seiten und 1 Tafel.
- (63) Der Münzfund von Bedburg-Hau (Kreis Cleve) aus dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts. Bl. Münzfreunde 64, 1929, 417–423; 438–445.
- (64) Münzfund aus Oberzier (Kreis Düren) aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Gesch. Landeskd. 4, H. 1, 1929, 6–8.
- (65) Münzfund von der Dottendorfer Höhe in Bonn aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Gesch. Landeskd. 4, H. 2, 1929, 57 f.
- (66) Talerfund aus Soller (Kreis Düren) vom Ende des 18. Jahrhunderts. Gesch. Landeskd. 4, H. 3, 1929, 72–73.
- (67) Der Münzfund vom Ende des 18. Jahrhunderts zu Kirn. Heimatbl. Nahe u. Hunsrück 9, H. 3, 1929, 1 f.
- (68) Römisches Bronzemedallion des Kaisers Antoninus Pius und Goldmünzfund aus dem 6. Jahrhundert aus Mayen. Eifelvereinsbl. 1929, 26.

- (69) (zusammen mit H. Lehner und F. Oelmann) Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1. 4. 1929 bis 31. 3. 1930. Bonner Jahrb. 135, 1930, 168–200 [neununddreißig Beobachtungen].
- (70) Fundchronik für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1929 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums Bonn). Germania 14, 1930, 101–103.
- (71) Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1930 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums Bonn). Germania 14, 1930, 243–245.
- (72) Münzfund römischer Denare und Antoniniane aus der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts aus der Umgegend von Düren. Zeitschr. Aachener Geschver. 51, 1929, 344–366.
- (73) Goldguldenfund aus Birkheim im Hunsrück (Kreis St. Goar) vom Ende des 14. Jahrhunderts. Bonner Jahrb. 134, 1930, 119–125.
- (74) Münzfund aus Koslar (Kreis Jülich) aus dem letzten Drittel des 17. Jahrhunderts. Gesch. Landeskd. 5, H. 3, 1930, 66 f.
- (75) Die Römerstraße im Eifelwalde. Eifel-Kalender 6, 1931 (Bonn 1930) 105 f.
- (76) Fundchronik für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1930 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums in Bonn). Germania 15, 1931, 110–114.
- (77) Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1931 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums in Bonn). Germania 15, 1931, 283–287.
- (78) Römerstraßen der Rheinprovinz². Erl. Gesch. Atlas Rheinprovinz VIII, Publ. Ges. Rhein. Geschkd. 122 (Bonn 1931). 536 Seiten, 154 Abbildungen, 16 Tafeln und 3 Kartenbeilagen.
- (79) Die Römerstraßen der Rheinprovinz. Forsch. u. Fortschritte 7, 1931, 171 f.
- (80) Die amtliche Pflege der kulturgeschichtlichen Bodenaltertümer in der Rheinprovinz. Nachrbl. Dt. Vorzeit 7, 1931, 236–241.
- (81) Weißpfennigfund aus Krauthausen im Kreis Jülich. Nachrbl. Rhein. Heimatpfl. 3 (H. 5/6) 1931/32, 211 f.
- (82) Zülpich. Aufdeckung eines römischen Bades. Nachrbl. Rhein. Heimatpfl. 3, (H. 5/6) 1931/32, 228–230.
- (83) Zahlreiche Beiträge zu römischen Bodendenkmälern und Funden. In: E. Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Kreises Schleiden. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XI 2 (Düsseldorf o. J. [1932]) 29; 51–53; 89; 90; 94; 908; 108; 112; 119; 130; 132; 135; 137; 140; 147; 152; 154; 161; 188; 191 f. 197; 200; 205; 207; 210; 232; 251 f. 255 f. 268–270; 275; 278; 287–290; 291; 310; 314; 319; 320; 361; 369; 373; 426; 428; 432; 436; 447; 466.
- (84) Das Römerbad in Zülpich. Eifel-Kalender 1933 (Bonn 1932) 62–64.
- (85) Münzfund aus Rheinböllen im Kreis Simmern. Hunsrücker Heimatkalender um 1932/33 (non vidi, vgl. Bonner Jahrb. 138, 1933, 163).
- (86) Antike Brunnenfunde der Mineralquelle zu Roisdorf (Landkreis Bonn). Rhein. Vierteljahrsbl. 2, H. 4, 1932, 327–330 (auch als Sonderdruck mit eigener Paginierung p. 3–8).
- (87) (zusammen mit F. Oelmann und W. Bader) Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn vom 1. April 1930 bis 31. März 1931. Bonner Jahrb. 136/137, 1932, 273–311 [dreiundfünfzig Fundmeldungen].
- (88) (zusammen mit F. Oelmann, W. Bader und E. Neuffer) Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932. Bonner Jahrb. 136/137, 1932, 312–351 [einhundertfünf Fundmeldungen].
- (89) Fundchronik für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1931 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums in Bonn). Germania 16, 1932, 224–226.
- (90) Kreis Adenau, Münzfund aus Barweiler v. J. 1703 ff. Nachrbl. Rhein. Heimatpfl. 4, 1932/33, 279 f.

- (91) (zusammen mit F. Oelmann, W. Bader und E. Neuffer) Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1933. Anhang Jahresbericht des staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer vom 1. April 1932 bis 31. März 1933. Bonner Jahrb. 138, 1933, 153–202 [einundvierzig Fundmeldungen].
- (92) Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1932 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums in Bonn). Germania 17, 1933, 54 f.
- (93) Fundnachrichten, Rheinland. Vorgeschichtliche Funde im Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums in Bonn. Nachrbl. Dt. Vorzeit 9, 1933, 137–139.
- (94) I. Kr. Kreuznach, Kirn. Münzfund der Mitte des 17. Jahrhunderts; II. Kr. Neuwied. Engers. Münzfund; III. Kr. St. Goar. Bad Salzig. Talerfund; IV. Kr. Wetzlar. Nauborn. Münzfund; V. Kr. Mörs. Xanten. Münzfund aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Nachrbl. Rhein. Heimatpfl. 5, 1933/34, 155 f.
- (95) (zusammen mit F. Oelmann, W. Bader und E. Neuffer) Bericht über die Tätigkeit des Landesmuseums in Bonn vom 1. April 1933 bis 31. März 1934. Bonner Jahrb. 139, 1934, 173–195.
- (96) (zusammen mit F. Oelmann) Jahresbericht des staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer vom 1. April 1933 bis 31. März 1934. Bonner Jahrb. 139, 1934, 196–225 [neunundzwanzig Fundmeldungen].
- (97) Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1933 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums in Bonn. 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933). Germania 18, 1934, 51 f.
- (98) (zusammen mit A. Noß) Münzfund aus Rheinböllen (Kreis Simmern) um 1418. Mitt. Bayer. Num. Ges. 52, 1934, 31–50.
- (99) I. Bonn. Talerfund vom Kreuzberg 1817; II. Bonn (Landkreis). Talerfund in Lengsdorf. Nachrbl. Rhein. Heimatpfl. 5, 1933/34, 85–87.
- (100) Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1934 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums in Bonn. 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1934). Germania 19, 1935, 62–64.
- (101) Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1935 (Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums in Bonn. 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1935). Germania 20, 1936, 54–57.
- (102) Rezension zu W. Reusch, Der Kölner Münzschatzfund vom Jahre 1909. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des römischen Köln. Schriften der römischen und germanischen Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums der Stadt Köln H. 1 (Leipzig 1935). In: Rhein. Vierteljahresbl. 6, 1936, 205 f.
- (103) Die Einzelfunde. In: ORLA Strecke 1 (1936) 155–172.
- (104) (zusammen mit F. Oelmann, E. Neuffer und W. Kersten) Bericht über die Tätigkeit des Landesmuseums in Bonn in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935. Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 429–464.
- (105) (zusammen mit F. Oelmann und W. Kersten) Jahresbericht des staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer vom 1. April 1934 bis 31. März 1935. Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 465–498 [dreiundzwanzig Fundmeldungen].
- (106) Rheinische Münzschatzgefäße aus Mittelalter und Neuzeit. Bonner Jahrb. 142, 1937, 177–182.
- (107) (zusammen mit F. Oelmann, W. Kersten und R. von Uslar) Forschungsbericht, zugleich Jahresbericht des staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer vom 1. April 1936 bis 31. März 1937. Bonner Jahrb. 142, 1937, 273–350 (keine Fundmeldungen von Joseph Hagen, sondern von Wilhelmine Hagen).
- (108) Rezension zu W. Hävernick, Die Münzen von Köln vom Beginn der Prägung bis 1304. Die Münzen und Medaillen von Köln I (Köln 1935). In: Bonner Jahrb. 142, 1937, 372 f.